

LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.
Mädchenberatungsstelle

linksrheinisch

Fridolinstr. 14
50823 Köln-Ehrenfeld
Fon 02 21 - 45 35 56 50
Fax 02 21 - 45 35 56 54

maedchenberatung-linksrhein@lobby-fuer-maedchen.de

rechtsrheinisch

Buchheimer Straße 56
51063 Köln-Mülheim
Fon 02 21 - 890 55 47
Fax 02 21 - 890 55 48

maedchenberatung-rechtsrhein@lobby-fuer-maedchen.de

▷ **Telefonische Beratung**

Montag 10 - 12 Uhr
Donnerstag 14 - 15 Uhr

▷ **Offene Beratung**

Mittwoch 14 - 16 Uhr

▷ **Beratung**

Montag - Donnerstag
ganztägig · nach Vereinbarung

▷ **Offene Beratung**

Freitag 14 - 18 Uhr

▷ **Beratung**

Mittwoch - Freitag
ganztägig · nach Vereinbarung

▷ **Hotline Ess-Störungen**

0800 5 03 58 85 kostenlos
Dienstag 16 - 18 Uhr

Zweiter Praxisbereich

Interkultureller Mädchentreff
Buchheimer Str. 56
51063 Köln
Fon 02 21 - 890 59 58
Fax 02 21 - 890 55 48
maedchentreff@lobby-fuer-maedchen.de

Spendenkonto:
Förderverein Mädchenhaus Köln e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
Konto-Nr.: 716 9400
BLZ: 370 205 00

Alle Spenden sind absetzbar
Spendenbescheinigungen werden - bei Vorliegen der Adresse - unaufgefordert zugeschickt

www.lobby-fuer-maedchen.de



Interkultureller Mädchentreff

Freizeit- und Bildungsangebote



Jahresbericht 2011

LOBBY für
Mädchen
gemeinnütziger und mildtätiger e.V.

Inhalt	Seite
Vorwort: Repräsentation, Ressourcen und Realität	3
1 Strukturelle Daten	6
2 Die Angebote des Interkulturellen Mädchentreffs	7
2.1 Mädchenberatung rechtsrheinisch	7
2.1.1 Mädchenberatung	7
2.1.2 Mädchensprechzeit/Extrazeit	8
2.2 Berufliche Orientierung	8
2.2.1 Perspektivenentwicklung	8
2.3 Gesundheitsförderung	9
2.3.1 Bewegung – ein Angebot für Mädchen	9
2.3.2 Interkulturelle, sexuelle Bildung (Schwangerschaft, Geburt, Gesundheit und Hygiene)	10
2.3.3 "Es brodelt in der Küche..."	12
2.3.4 Mitternachtssport für Mädchen	12
2.3.5 Zauberkochshow mit Astrid Gloria	12
2.4 Kulturpädagogische Angebote	13
2.4.1 "Aus alt mach neu", Wohnideen	13
2.4.2 Mädchengewalt – Kurzfilme mit Diskussion	13
2.4.3 Mädchenkulturtag	13
2.4.4 Strick Graffiti	14
2.5 Medienpädagogische Angebote	15
2.5.1 Computerzeit	15
2.5.2 PC Grundlagenkurs	15
2.6 Partizipation	17
2.6.1 Offener Bereich, Projekte, öffentlicher Raum, Gesellschaft und Politik	17
2.7 Schulische Förderung	18
2.7.1 Hausaufgabenhilfe	18
2.7.2 Nachhilfe	19
2.8 Sonstiges in 2011	19
2.8.1 Abschlussfeiern	19
2.8.2 Besetzung der Stelle der Bezirksjugendpflege Mülheim	19
2.8.3 Betriebsausflug	19
2.8.4 Bündnis "Zukunft für Mädchen"	19
2.8.5 Feste im Interkulturellen Mädchentreff	19
2.8.6 Interkulturelle Woche, Köln	20
2.8.7 Kommunalen Kinder- und Jugendförderplan	20
2.8.8 Kontaktpflege	21
2.8.9 Kooperation mit der KatHO NRW, Abt. Köln	21
2.8.10 Markt der Möglichkeiten Mülheim	22
2.8.11 Mülheim 2020, ein integriertes Handlungskonzept	22
2.8.12 "Perspektiven der Jugendarbeit", FDP Landtagsgespräch	23
2.8.13 Postverwaltung bei Wohnungslosigkeit	23

2.8.14	Praktika	23
2.8.15	Qualitätssicherung	23
2.8.16	Tag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	23
2.8.17	U 25 Konferenz	24
2.8.18	Weltkindertag	24
2.8.19	Wirksamkeitsdialog	25
2.8.20	Zentrum für Reittherapie/ Imhoff Stiftung,	25
3	Gremien- und Vernetzungsarbeit	26
3.1	Arbeitskreise	26
3.2	Kooperationen	26
4	Veranstaltungen, Vorträge, Interviews und Veröffentlichungen	27
4.1	Ästhetische Bildung: Differenz und sinnliche Wahrnehmung	27
4.2	Belgischer Rundfunk Eupen	27
4.3	Bürgervereinigung Mülheim	27
4.4	intombi e.V. – Mädchen weltweit	27
4.5	Laura Vicuña Foundation	27
4.6	Emil- und Laura Oelbermann - Stiftung	27
4.7	Pro Familia Köln	28
4.8	Schulen	28
4.9	Schulpsychologischer Dienst der Stadt Köln	28
4.10	WDR Frau TV	28
4.11	WDR 5 (Hörfunk) Wissenschaftsmagazin Leonardo	29
4.12	WDR Funkhaus Europa	29
4.13	WDR Schulfernsehen	29
5	Organisation	30
5.1	Die Mitarbeiterinnen	30
5.2	Fort- und Weiterbildung	33
5.3	Personelle und finanzielle Ausstattung	33
6	Unterstützerinnen und Unterstützer	34
7	Exemplarische Beschreibung von Verläufen erzieherischer Prozesse	36
8	Statistik	38
8.1	Herkunft der Stammbesucherinnen	39
8.2	Besucherinnenkontakte im Offenen Bereich und in Gruppen	40
9	Ausblick	42

Vorwort: Repräsentation, Ressourcen und Realität

Geschlechtergerechtigkeit einfach gemacht!

Die 3-R-Methode - geschlechtergerechte Analyse um Rollenstereotypen und Zuschreibungen entgegen zu wirken.

Um über Geschlechtergerechtigkeit sprechen zu können, muss zunächst der Begriff des sozialen Geschlechts (gender) erklärt werden. Im Unterschied zum biologischen Geschlecht eines Menschen ist das soziale Geschlecht wandelbar, weil es das Ergebnis der ständig im Alltag ablaufenden Prozesse ist. Alles was man sieht, hört, erlebt, prägt die Vorstellung wie Frauen und Männer sich zu verhalten haben. Aus diesem Grund ist das soziale Geschlecht kulturabhängig und damit veränderlich.

Verbunden mit dem sozialen Geschlecht sind Rollenzuschreibungen und geschlechtsspezifische Vorurteile, die die Lebenswelt beeinflussen und einschränken können.

So beschreibt die OECD Studie "Equally prepared for life? How 15 year-old boys and girls perform in school" (2009) als Folge solcher geschlechtsspezifischen Vorurteile Leistungsunterschiede zwischen Mädchen und Jungen in der Schule. Der Bericht stützt sich auf Daten aus den PISA-Erhebungen und andern OECD-Studien.

Leistungsunterschiede zwischen Jungen und Mädchen nehmen im Laufe der Schulkarriere zu. So erzielen Jungen und Mädchen in Mathematik gegen Ende der Grundschulzeit bei internationalen Vergleichsstudien fast die gleichen Ergebnisse. Bei der PISA-Studie im Alter von 15 Jahren zeigt sich jedoch ein anderes Bild: hier schneiden Jungen in fast allen untersuchten Ländern besser ab als Mädchen.

Worauf sind Unterschiede in den Schulleistungen zwischen Jungen und Mädchen zurückzuführen? Welche Rolle spielen Schule und andere soziale Faktoren bei der Leistungsdifferenz zwischen den Geschlechtern?

Der Bericht "Equally prepared for life? How 15-year-old boys and girls perform in school" kommt zu dem Ergebnis, dass die Leistungsunterschiede zwischen Jungen und Mädchen eher auf geschlechtsspezifische Vorurteile zurückzuführen sind, als auf unterschiedliche Begabung. Es müssen Strategien entwickelt werden, um das Selbstbewusstsein und die Motivation der Schülerinnen und Schüler in ihren schwachen Fächern zu stärken und eine genderbewußte Pädagogik zu implementieren, indem stereotype Muster aufgedeckt werden.

Hierzu arbeiten immer mehr Schulen mit der 3-R-Methode.

Entwickelt wurde die 3-R-Methode in den 1990er Jahren in Schweden. Sie wird vor allem in Kommunen genutzt und ist ein gut geeignetes Instrument für die Analyse der Ausgangssituation. Mit der Methode lassen sich Unterschiede in den Zielgruppen und Ursachen für mangelnde Gleichstellung relativ einfach erfassen.

Das schöne an den drei R-Fragen: Man kann sie jederzeit nutzen, um stereotype Muster im Alltag aufzuspüren. Beim Fernsehen, beim Zeitung lesen, beim Einkaufen und eben auch wenn man den Alltag der Kinder- und Jugendhilfe unter die Lupe nimmt.

Repräsentation

Die Frage nach der Repräsentation stellt sich im Rahmen der 3-R-Methode rein quantitativ und für die Unterrichtsinhalte zum Beispiel wie folgt:

- Wie groß ist der Anteil von Frauen und Männern, von Jungen und Mädchen?
- Wie oft sind die handelnden, führenden oder entscheidenden Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts?
- Wie oft werden Männer und Frauen zitiert, abgebildet, angeführt?

Für die Kinder- und Jugendhilfe heißt das übersetzt:

- Wie hoch ist der Anteil von Frauen und Männern, von Mädchen und Jungen in den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe?
- Wer trifft in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe die Entscheidungen? Wer entwickelt Konzepte?
- Was sagen Bilder (Graffitis etc.) in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe aus? Welche Geschlechter werden wie dargestellt? Welche Geschlechter sind in Faltpblättern und Informationsbroschüren, die Mädchen und Jungen ansprechen sollen, abgebildet?
- Welche Materialien werden Mädchen und Jungen angeboten? Was sagen sie über Geschlechtergerechtigkeit aus?
- Wie oft verwenden Lehrmaterialien Beispiele aus tradierten "weiblichen" bzw. "männlichen" Lebenszusammenhängen und wie oft gegenteilige?
- Welche Angebote werden für Mädchen und Jungen gemacht, die aus traditionellen Rollenzuschreibungen entwickelt wurden?
- Wie oft werden in sprachlicher Hinsicht Sachverhalte sachlich richtig, also differenziert und geschlechtergerecht beschrieben?
- Wie üblich ist der Gebrauch einer geschlechterdifferenzierenden Sprache in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Verwaltung?

Ressourcen

Auch die Frage nach den Ressourcen stellt sich quantitativ und für die Unterrichtsinhalte und die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit zum Beispiel wie folgt:

- Wie werden die verschiedenen Ressourcen zwischen Mädchen und Frauen bzw. Jungen und Männern verteilt?
- Wie werden die Ressourcen zwischen Mädchen und Jungen verteilt in der Jugendhilfeplanung und in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort?
- Wie viel Platz, Raum oder Zeit nimmt die Darstellung der Personen männlichen und weiblichen Geschlechts ein?

- In welchem Umfang fließen Haushaltsmittel in geschlechtsspezifische Interessensbereiche?
- In welchem Umfang werden zum Beispiel geschlechtsspezifisch bevorzugte Sportarten gefördert?
- In welchem Umfang werden geschlechtsspezifische Aspekte der medizinischen Forschung gefördert?

Realität

Die Frage nach der Realität stellt sich qualitativ und sowohl für die Unterrichtsinhalte als auch für die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe zum Beispiel wie folgt:

- Warum ist die Situation so wie sie ist?
- Warum werden Männer und Frauen in Tageszeitungen, Geschichtsbüchern etc. nicht gleich häufig zitiert, abgebildet und angeführt?
- Warum sind Mädchen und Jungen, Frauen und Männer in Gremien ungleich vertreten?
- Warum entscheiden sich Mädchen und Jungen für unterschiedliche Berufe?

Es wäre wünschenswert wenn bei der Planung und Durchführung aller Angebote der Kinder- und Jugendhilfe die 3 – R - Fragen angewendet würden, um eine geschlechtergerechte Angebotspalette in der Kommune vorhalten zu können. Dies betrifft natürlich alle Ebenen die mit der Planung und Entwicklung der Angebote befasst sind. Das heißt sowohl Verwaltung, als auch Politik, freie Träger und Kolleginnen und Kollegen, die konkret pädagogisch mit Mädchen und Jungen oder Jugendlichen, die sich keinem Geschlecht zuordnen können, arbeiten.

1 Strukturelle Daten

Um einen Einblick in aktuelle Daten des Stadtbezirks Mülheim zu geben, wird ein Artikel des Kölner Stadt-Anzeigers vom 12.01.2012 zitiert:

"Der Stadtbezirk Mülheim ist mit 144 681 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand: Dezember 2010) der bevölkerungsreichste Stadtbezirk Kölns. Im Stadtteil Mülheim lebten zu diesem Zeitpunkt 41 423 Menschen. Zum Stadtbezirk gehören die Stadtteile Buchforst, Buchheim, Dellbrück, Dünwald, Flittard sowie Höhenhaus, Holweide und Stammheim.

Der Stadtteil Buchforst feiert 2012 seinen 80. Geburtstag. Nördlich der Karlsruher Straße baute die gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnungsbau von 1926 bis 1927 die Siedlung Blauer Hof und südlich davon, in den Jahren 1929 bis 1932, die Weiße Stadt. Die Architekten der Siedlungen, Wilhelm Riphahn und Caspar Maria Grod, entwarfen auch die Buchforster katholische Pfarrkirche St. Petrus Canisius. Die Benennung des gesamten Siedlungsgebietes in Buchforst erfolgte 1932.

Jung und alt zugleich ist der Stadtbezirk Mülheim. Der Anteil der Kinder- und Jugendlichen an der Bevölkerung liegt im gesamten Bezirk bei 17,3 Prozent, in ganz Köln sind es nur 15,5 Prozent. Mit 18,4 Prozent ist aber auch der Anteil der über 65-Jährigen überdurchschnittlich hoch. In Köln sind lediglich 17,8 Prozent der Bevölkerung älter als 65 Jahre.

Zu den wohlhabendsten Gegenden gehört der Bezirk Mülheim nicht. 20 Prozent der Menschen bis 65 Jahre beziehen Sozialleistungen, kölnweit sind es 14 Prozent. Besonders viele Bedarfsgemeinschaften gibt es in Buchforst. 21,9 Prozent der Haushalte sind auf Hilfen vom Staat angewiesen. 11,4 Prozent sind es in Köln."

Aus: Kölner Stadt-Anzeiger, "Mülheim 2012 im Fokus", 12.01.2012

2 Die Angebote des Interkulturellen Mädchentreffs

Die Angebote sind alphabetisch geordnet. Die jeweiligen Texte im Jahresbericht sind von verschiedenen Mitarbeiterinnen verfasst worden und sind gekennzeichnet von deren jeweiligem persönlichen Schreibstil.

2.1 Mädchenberatung rechtsrheinisch, seit April 2008

2.1.1 Mädchenberatung

Die Mädchenberatung rechtsrheinisch, in ihrer engen Anbindung und leichten Zugänglichkeit zum Interkulturellen Mädchentreff, ist in ihrer Art ein ganz besonderes Hilfeangebot im Bereich der Jugendhilfe in Köln.

Auch im Jahr 2011 wurde die Beratung rechtsrheinisch wieder von vielen Mädchen und jungen Frauen in Anspruch genommen. Das Beratungsangebot, welches bis Ende März 2011 vom "Deutschen Hilfswerk" und im Anschluss bis in das Jahr 2012 hinein durch "wir helfen e.V." finanziert wird, ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der LOBBY FÜR MÄDCHEN geworden und wird sowohl von Besucherinnen des Mädchentreffs, als auch von "externen Klientinnen" sehr gut angenommen.

Auf der Personalebene hatten wir einige Veränderungen zu bewältigen, da in der Beratung rechtsrheinisch tätige Kolleginnen sich beruflich neu orientierten und uns verlassen haben. Aufgefangen wurden die daraus resultierenden Engpässe durch Kolleginnen des Interkulturellen Mädchentreffs und die Koordinatorin der Mädchenberatungsstelle. So konnten wir trotz rasch aufeinander folgender Veränderungen Kontinuität in der Beratung gewährleisten. Seit Sommer 2011 berät eine neue, engagierte Kollegin, die ihr Erfahrungsspektrum aus der Arbeit in einem norddeutschen Jugendamt mitbringt.

Die Bereiche Interkultureller Mädchentreff und Beratung sind zwei eigenständige Praxisbereiche der LOBBY FÜR MÄDCHEN. Die räumliche und inhaltliche Nähe zwischen Interkulturellem Mädchentreff und Beratung rechtsrheinisch beinhaltet Überschneidungspunkte und schafft Grundlagen für konstruktive Zusammenarbeit. Absprachen, Kooperationen und Austausch zwischen Beraterinnen und Mädchentreffmitarbeiterinnen geschehen nur mit dem Einverständnis der Mädchen. Wir respektieren selbstverständlich auch den Wunsch nach Anonymität.

Die thematischen Schwerpunkte der Beratungsarbeit haben sich inhaltlich kaum verändert. So sind unsere Klientinnen weiterhin von Zwangsheirat, familiären Konflikten, sexualisierter Gewalt und Grenzüberschreitungen betroffen. Auch Themen wie die Gestaltung eines familiären Zusammenlebens trotz schwieriger Umstände, die Ambivalenz zwischen Familie und Autonomie und die massiven familiären Verpflichtungen, der sich die Klientinnen beugen müssen, ist Alltag in der Beratungsarbeit. Vor diesem Hintergrund ist es sehr schwierig, die eigene Zukunftsperspektive zu entwickeln. Deshalb steht für uns immer wieder im Mittelpunkt, die Mädchen und jungen Frauen in ihrer Identität, Persönlichkeit und ihrem Selbstwert, insbesondere im Hinblick auf Geschlechteridentität, zu stärken. Dazu gehört zum einen kultursensibler Umgang mit ihrer Mehrkulturenidentität und deren Relevanz für jede Einzelne, aber auch die ganz alltägliche und praktische Begleitung zu Ämtern und Verwaltungsorganen, um die Selbständigkeit in Form von einer eigenen Wohnung oder finanzieller Unabhängigkeit zu realisieren. Auch die berufliche Orientierung beschäftigt unsere Klientinnen sehr. So gilt es, gemeinsam eine Perspektive zu entwickeln und diese dann auf den Weg der Realisierung zu bringen. Immer wieder ist es uns bei allen

Inhalten wichtig, auch auf andere Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten hinzuweisen - um den Klientinnen ein hohes Maß an Professionalität zu bieten, aber auch um auf mehr Selbständigkeit hinzuwirken. In einigen Einzelfällen verweisen wir weitergehend an Psychotherapeuten/innen. Ein letztes, aber sehr präsent Thema der Beratungsarbeit ist der §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und die Inobhutnahme durch das Jugendamt.

In die Beratung der Klientinnen integriert, ist das Begleiten und die Kontaktaufnahme zu verschiedenen interdisziplinären Professionen, wie beispielsweise: Allgemeine Soziale Dienste, ArGe, Krankenhäuser, Ärzte/innen, Krankenkassen, Berufsfördermaßnahmen, Schulen, Therapeuten/innen, Amtsgericht, ambulante/stationäre Jugendhilfeträger und andere Schwerpunktberatungsstellen.

Inhaltlich beschäftigt hat uns die Absicherung und der Erhalt der Beratung rechtsrheinisch, wenn die Finanzierung durch den Unterstützungsverein "wir helfen e.V". am 15.08.2012 beendet sein wird.

Hierzu wurden viele Gespräche mit Politik und Verwaltung geführt, die dazu dienten die Wichtigkeit des Angebotes und die Notwendigkeit der Finanzierung durch öffentliche Mittel deutlich zu machen und einzufordern.

2.1.2 Mädchensprechzeit/Extrazeit, seit April 2008

Ebenfalls finanziert durch die Stiftung "Deutsches Hilfswerk" und im Anschluss durch "wir helfen e.V." konnten zusätzliche Einzelgespräche geführt werden. Dadurch fanden Mädchen Entlastung von schwierigen Situationen, in denen sich viele befinden. Betroffen von häuslicher Gewalt, konfrontiert mit rassistischen Grundeinstellungen und mit Leistungserwartungen der Schule, die sie überfordern, bot diese Art der Unterstützung den nötigen Raum, um Probleme zu besprechen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Die Mitarbeiterinnen des Interkulturellen Mädchentreffs waren durch die Mädchensprechzeit ein Bindeglied zwischen dem Mädchentreff und der Mädchenberatung. Dadurch, dass sie die Mädchen oft schon über Jahre hinweg kennen und betreuen, konnten sie einige Mädchen mit der Beraterin in Kontakt bringen

2.2 Berufliche Orientierung

2.2.1 Perspektivenentwicklung, fortlaufend

Auch im Jahr 2011 hat dieser Bereich einen großen Teil unserer Arbeit eingenommen. Neben der Hausaufgabenhilfe, waren die Entwicklung einer beruflichen Perspektive, wie auch in den Jahren davor, täglich Gegenstand unserer Arbeit.

Wir messen diesem Thema eine große Bedeutung zu, wenngleich wir auch wissen, dass im Vorfeld beruflicher Orientierung viele Schritte notwendig sind, um diese überhaupt zu ermöglichen. Hindernisse wie familiäre Einschränkungen, familiäre Rollenzuschreibungen, Traumatisierung durch Gewalterfahrung und Flucht aus Krisen- und Kriegsgebieten, Krankheiten u.v.m. müssen durch intensive und langfristig angelegte pädagogische und psychologische Unterstützung bearbeitet werden.

Wir konnten 2011 viele Erfolge verzeichnen. So haben z.B. zwei Stammbesucherinnen mit Bravour ihr Abitur geschafft und studieren nun beide seit dem WS 2011/2012. Eine Stammbesucherin hat entgegen aller Prognosen von zuständigen LehrerInnen bzw. BerufsberaterInnen ihren Hauptschulabschluss geschafft und wurde direkt im Anschluss an einer Berufsschule für ein Berufsgrundschuljahr angenommen. Dazu kommen viele

erfolgreich abgeschlossene Schuljahre mit den entsprechenden Versetzungen. Einige Mädchen konnten sich in einer Maßnahme etablieren und einige nutzen seit diesem Jahr das Angebot einer Tages- und Abendschule, um einen Schulabschluss zu erwerben, bzw. um den schon bestehenden Abschluss zu verbessern.

Durch gute Kontakte zu Betrieben und Einzelpersonen, konnten wir wieder etliche Praktika ermöglichen und neben der Hilfe und Unterstützung bei Bewerbungen, haben wir viele Mädchen zu Schulgesprächen, Bewerbungsbörsen und behördlichen Terminen begleitet. Diese "außerplanmäßigen" Termine sind immer sehr zeitaufwendig und wir versuchen, die Mädchen im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten auch dabei zu unterstützen, da die Erfahrung immer wieder zeigt, dass gerade solche Termine ausschlaggebend für die schulische und berufliche Zukunft sind.

2.3 Gesundheitsförderung

2.3.1 Bewegung – ein Angebot für Mädchen, Sommerferien

Eingebettet in das große Thema Gesundheit richtete sich der Focus in der zweiten Sommerferienwoche auf das Thema Bewegung.

Ausgehend von den Bedürfnissen der Mädchentreffbesucherinnen entwickelte sich die Idee, in 5 Tagen den Teilnehmerinnen viele Bewegungs- und Entspannungsangebote vorzustellen, die sie noch nicht kennen. Ziel war es, die Mädchen für verschiedene Sportarten zu begeistern und zu motivieren, da in deren Alltag das Thema Bewegung definitiv zu kurz kommt. Gleichzeitig sollten die Mädchen Entspannungsübungen kennen lernen, die sie im Alltag selbst anwenden können.

Ashtanga Yoga

Nach einer Aufwärmungsphase wurde der Sonnengruß A und B praktiziert. Diese Übung dient der Erwärmung der Muskulatur. Die einheitliche Abfolge von Bewegungen bereitet den Körper auf die Entspannung vor. Verschiedene Bewegungsabläufe wie Dandasana und Paschimottanasana folgten und wurden durch die Savasana, die Endentspannung abgeschlossen. Da es für die Teilnehmerinnen die erste Begegnung mit Yoga war, fiel es ihnen schwer sich auf die Übungen einzulassen und loszulassen.

Entspannung und Massage

Durch die Referentin lernten die Teilnehmerinnen die Muskelrelaxation nach Jacobsen für Kinder und Jugendliche kennen. Außerdem wurden unter Anleitung verschiedene Ölmassagen durchgeführt, die dem Alter entsprechend unterschiedlich angeleitet waren.

Video Clip Dancing

Zum Aufwärmen dienten angeleitete Übungen mit verschiedenen Geräten wie bspw. Gymnastikbällen. Die Teilnehmerinnen erstellten gemeinsam eine Tanzchoreographie zu unterschiedlichen Musikgenres. Jedes Mädchen brachte, je nach Vorkenntnissen und kulturellen Hintergründen, Tanzelemente in die Choreographie mit ein.

Die Beiträge der Mädchen waren ihrem Alter entsprechend unterschiedlich, ergänzten sich aber in der gemeinsamen Choreographie.

Bollywood-Tanz

Ganz im Stil der indischen Bollywood-Filme erlernten die Teilnehmerinnen verschiedene Schrittfolgen und Choreographien. Wobei darauf geachtet wurde, dass die Liedtexte mit Handgesten und Körpersprache umgesetzt wurden.

Angeleitet wurde diese Einheit von einer Tänzerin aus Sri Lanka.

Die Teilnehmerinnen haben während des Projektes "Bewegung – ein Thema für Mädchen" unterschiedliche Sport- und Entspannungsarten kennen gelernt. Jedes Mädchen hatte Gelegenheit heraus zu finden, welche Bewegungs- oder Entspannungsart, die für sie geeignete ist. Es ist gelungen, das Interesse der Mädchen zu wecken und es ist nun die Aufgabe und die Herausforderung für die Pädagoginnen, weitere fortlaufende Angebote dieser Art im Interkulturellen Mädchentreff anzubieten.

2.3.2 Interkulturelle, sexuelle Bildung (Schwangerschaft, Geburt, Gesundheit und Hygiene), Sommerferien

Weil Gesundheit und interkulturelle sexuelle Bildung immer wieder ein Thema für die Besucherinnen des Interkulturellen Mädchentreffs sind, war es wichtig diesen Themen in Form eines Projektes die entsprechende Zeit und den Raum zu geben, daher haben wir uns in den Sommerferien diesen Themen gewidmet.

Viele der Mädchentreffbesucherinnen erhalten keine familiäre Unterstützung oder trauen sich nicht, Themen aus dem Bereich Sexualität, Gesundheit und körperliche Entwicklung mit der Familie zu besprechen. Hierbei spielen sicherlich kulturelle Besonderheiten eine Rolle.

Nach dem Kennenlernen der Referentin wurden gemeinsam mit den Teilnehmerinnen Fragen zur Thematik erarbeitet. Die Fragen konnten in offener Runde formuliert werden oder anonym in mehreren dafür angefertigten Boxen gesammelt werden. Diese unterschiedlichen Vorgehensweisen wurden bewusst gewählt, damit den Teilnehmerinnen deutlich wurde, dass jede Frage gestellt werden darf und jede Frage in ihrer Wichtigkeit ernst genommen wird.

Zu jeder Zeit wurde während der ganzen Woche auf kulturell bedingte Unterschiede der Mädchen geachtet, um ein kultursensibles Arbeiten zu ermöglichen und jedem Mädchen in ihrer Besonderheit gerecht zu werden. Bei der Auswahl der Referentinnen wurde diese kultursensible Vorgehensweise eingefordert.

Anhand der weiblichen und männlichen Aufklärungsmodelle von der Firma Paomi wurde auf die am Vortag gestellten, offenen und anonymen Fragen eingegangen. Die Aufklärungsmodelle von Paomi zeichnen sich in besonderer Art und Weise durch ihre Anschaulichkeit, ihre realistische Abbildung und ihr angenehmes Material aus, das gerne angefasst wird und dazu führt, dass Hemmschwellen im Umgang mit den Materialien und der Thematik abgebaut werden.

Themen die bearbeitet wurden:

- Erster Besuch bei der Frauenärztin
- Erfahrung mit dem ersten Geschlechtsverkehr
- Schmerzen beim ersten Geschlechtsverkehr
- Schwangerschaft und Geburt, Ablauf und Besonderheiten wie die Steißblage
- Monatsblutung

- Schmerzen bei der Monatsblutung und Hilfen bei Schmerzen
- Benutzung von Tampons
- Verhütungsmethoden
- Einnahme der Pille, Fragen nach Schutzfunktion und Einnahmefehler
- Pille danach, Wirkung, Kosten
- Genitale Verstümmelung
- HPV Impfung.

Eine Einheit wurde von einer Gynäkologin der ÄGGF (Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V.) gestaltet. Hier wurden anhand von Modellen die Themen vertieft und jedes Mädchen hatte die Gelegenheit, im Einzelgespräch Fragen mit der Gynäkologin zu klären.

Die letzte Einheit bot Raum und Zeit, mit einer Ärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten über folgende Themen zu sprechen:

- Sexuell übertragbare Krankheiten, Krankheitsbilder, Ansteckungswege, Selbstdiagnosen
- Benutzung von Kondomen als Schutz
- Akne und Neurodermitis
- Ernährung
- Bewegung
- Wachstumsstreifen
- Allergien
- Muttermale
- Nesselsucht.

Auch hier wurden alle Fragen zugelassen, um den Mädchen die Gelegenheit zu bieten, auf niedrigschwellige Art und Weise Informationen zu erhalten.

Auch die Ärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten stand den Mädchen für Einzelgespräche zur Verfügung.

Das Angebot wurde von den Besucherinnen des Interkulturellen Mädchentreffs sehr gut angenommen. Sie beteiligten sich an allen Themen, stellten Fragen und nutzten die Gelegenheit, sich in einem geschützten Rahmen in der Gruppe oder bei Einzelgesprächen zu informieren. Hierbei erwies es sich als sinnvoll anonyme Fragen zuzulassen, um Hemmschwellen abzubauen.

Die Fülle an Fragestellungen zeigt, wie groß der Informationsbedarf der Mädchen ist. Da die Pädagoginnen das Projekt und den Prozess begleitet haben, können sie im Anschluss an das Projekt auf weitere Unsicherheiten und Fragen eingehen, um die Wirkung des Projektes zu verstärken.

Trotz des Altersunterschiedes der Teilnehmerinnen, war es an allen Tagen möglich die Einheiten gemeinsam durchzuführen.

2.3.3 "Es brodelt in der Küche...", fortlaufend

Nach wie vor ist die Thematisierung von Gesundheit und Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins der Mädchen ein Teil der Arbeit des Interkulturellen Mädchentreffs. Die Pädagoginnen erachten dieses Thema als besonders wichtig, weil sie feststellen, dass in vielen Familien die Verantwortung für die Gesundheit der Kinder nicht übernommen wird oder nicht übernommen werden kann. Viele der Mädchen bekommen keine gesunden und frisch zubereiteten Speisen von ihren Eltern angeboten. Der Speiseplan scheint sehr einseitig und eher reich an Fetten und Zucker, als an Nährstoffen.

Darum ist es ein großes Anliegen der Pädagoginnen, mit den Mädchen und für die Mädchen unterschiedliche und gesunde Speisen und Lebensmittel anzubieten und zuzubereiten.

Dies kann dank der "Kölner Tafel" umgesetzt werden, die jeden Montag die unterschiedlichsten Nahrungsmittel liefert. Die Besucherinnen werden bewusst in die Zubereitung der Speisen einbezogen, damit sie Interesse für neue, ihnen unbekannte, Lebensmittel entwickeln können, Alternativen zu ihren sonstigen Essgewohnheiten bekommen und ihr Gesundheitsbewusstsein geweckt wird.

2.3.4 Mitternachtssport für Mädchen, seit Oktober 2008

Auch 2011 haben wieder zwei Mitternachtssportangebote für Mädchen im Bezirk Mülheim stattgefunden. Seit 2008 konnte dieses Angebot durch die Initiative der Bezirksjugendpflege und der Einrichtungen August-Bebel-Haus, AWO, Don Bosco Club, und LOBBY FÜR MÄDCHEN, Interkultureller Mädchentreff etabliert werden.

Die Tanzangebote "Urban Dance" für Mädchen ab 10 Jahren finden freitags von 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr und dienstags von 17:30 Uhr – 19:00 Uhr in der Tanzschule Kolarova-de-Lange, in der Wallstraße 143 in Köln-Mülheim statt.

2.3.5 Zauberkochshow mit Astrid Gloria

Im Februar war Astrid Gloria mit ihrer magischen Kochshow zu Besuch im Interkulturellen Mädchentreff. Astrid Gloria erfreut mit ihren magischen Kochshows u.a. das Publikum des Kölner Theaters Senftöpfchen. Sie hat dort während ihrer Vorstellungen für die LOBBY FÜR MÄDCHEN Spenden gesammelt. So kam sie mit einem prall gefüllten Gemüsekorb in den Mädchentreff und hat auf magische Art und Weise eine leckere Suppe und ein Brot gezaubert, das nach der Show zusammen mit den begeisterten Mädchen gegessen wurde. Selbst vor Kohlrabi und Sellerie schreckten die Mädchen nach der spannenden und informativen Show nicht zurück. Wir danken Astrid Gloria für ihr Engagement und hoffen auf eine baldige Wiederholung.

2.4 Kulturpädagogische Angebote

2.4.1 "Aus alt mach neu", Wohnideen, Herbstferien

Mit Unterstützung von Iris Wittkowski (Wohnfuhl Design – ohne Feng und ohne Shui) konnte der Interkulturelle Mädchentreff in den Herbstferien um- und neugestaltet werden.

Ganz nach Iris Wittkowskis Motto:

"Aus schäbig wird schick
aus schräg wird schrill
links auf rechts
gedreht und umgedreht
aus alt wird neu
aus neu wird neuer
Gebrauchtes wird Kunst
Kunst wird gebraucht
und alles ganz ehrlich.
Mit Freude an der Arbeit"

haben die Mädchentreffbesucherinnen Tische mit Folie bezogen, Sofas und Sessel mit Kissen und neuen Bezügen ausgestattet, die Bilder des Strick Graffiti aufgehängt und mit ungewöhnlichen Wohnideen den Mädchentreff verschönert. Ohne die Ideen und die finanzielle Unterstützung von Iris Wittkowski hätte diese Aktion, die alle Mädchen begeistert hat, nicht stattfinden können.

2.4.2 Mädchengewalt – Kurzfilme mit Diskussion, Januar

Mit dem Titel "Zickenterror" hat das Medienprojekt Wuppertal Kurzfilme zum Thema Mädchengewalt produziert. Inhaltlich geht es um Erfahrungen von physischer und psychischer Gewalt unter Mädchen: Mädchen reflektieren ihre Erlebniswelten aus der Sicht der Betroffenen und aus der Sicht der Täterinnen. Die Filme wurden in Kooperation mit der Jugendeinrichtung Treffer, der Diakonie Köln und Region, im Kino des Kulturbunkers gezeigt. Die Filme wurden von Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter Anleitung von Medienpädagogen produziert.

Wir sind der Einladung gefolgt und haben mit mehreren Mädchen an der Vorführung teilgenommen. Wir stellten aber fest, dass diese Filme der Vor- und Nachbereitung bedürfen.

Die Filme wirkten auf die Mädchen teilweise so provozierend, dass sie eine Anti-Haltung entwickelten und sich nicht mehr kritisch auf die Inhalte konzentrieren konnten, es entstand ein hohes Aggressionspotential. Die Darstellung der im Film gezeigten Mädchen verärgerte die Mädchentreffbesucherinnen, da nach ihrer Wahrnehmung die Taten, die Delinquenz und der Drogenkonsum nicht nur verharmlost, sondern sogar verherrlicht wurden.

Diese massive Kritik wäre nach unserer Einschätzung durch entsprechende Vor- und Nachbereitung aufzufangen gewesen.

2.4.3 Mädchenkulturtag, Mai

Beim 13. Mädchenkulturtag im Kölner Jugendpark der JugZ gGmbH bot der Interkulturelle Mädchentreff neben Informationen in altbewährter Tradition Fruchtcocktail mixen "süß sauer" an.

Vor Ort konnten die Besucherinnen des Mädchenkulturtages mit der Hilfe von Kolleginnen aus dem Interkulturellen Mädchentreff und der Mädchenberatungsstelle lernen, alkoholfreie

Cocktails zu mixen und zu genießen. Im Sinne der Prävention wurde erklärt, wie lecker und geschmackvoll Cocktails ohne Alkohol sind und gleichzeitig auf Gefahren des Alkohols und K.o.-Tropfen in der Partyszene hingewiesen. Die Mädchen bekamen außerdem Informationen über die Angebote der Beratungsstelle und des Interkulturellen Mädchentreffs. Auch in diesem Jahr war der Andrang groß, wir konnten über 300 Cocktails für einen Preis von je 50 Cent verkaufen.

2.4.4 Strick Graffiti, Juni bis Oktober

In mehreren Arbeitseinheiten, so am Tag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit am 17. Juni und beim Markt der Möglichkeiten am 16. Juli auf dem Wiener Platz, strickten und häkelten Mädchen im Alter von 12 bis 22 Jahren alles Mögliche. Die bunten und verschieden großen Formate wurden am 20. Juli, unserem Aktionstag vor den Sommerferien, im Stadtteil Mülheim ausgehängt und aufgehängt, angebunden und festgezurt. Mit einem kleinen "Beipackzettel", der die Aktion erklärte, wurde Handgestricktes und Gehäkeltes um Statuen, Denkmäler, Fahrradständer, Zäune, Fallrohre, Geländer und Lampenmasten geschlungen. Strickkunst von Mädchen im öffentlichen Raum, um der oft tristen und grauen Welt auf humorvolle Art und Weise eine persönliche, bunte und wärmere Note zu geben. Die künstlerische Botschaft dieser "street art" ist es, den Blick der Menschen auf ihren Stadtteil zu verändern. Die Aktion ist im Gegensatz zu Graffiti legal, da kein Sachschaden entsteht und die Objekte wieder entfernt werden können. Die Mädchen machten im Stadtteil auf sich aufmerksam, begriffen sich als Teil dessen und nahmen Einfluss auf das äußere Erscheinungsbild des Viertels. Sie wollen mit ihrem Beitrag zur street art den Blick auf den Stadtteil verändern und zur Teilnahme und Mitgestaltung anregen.

Finanziert wurde das Projekt dankenswerterweise durch die Bezirksvertretung Mülheim.

Die Objekte wurden fotografiert und am 21. Oktober im Rahmen der Interkulturellen Woche als Ausstellung im Café Jakobowski präsentiert. Zur Ausstellungseröffnung kamen neben den jungen Künstlerinnen auch Biber Happe, Mitglied des Jugendhilfeausschusses, Jürgen Wojke, Bezirksjugendpfleger Mülheim, Anja Florack, Fachberaterin im Paritätischen, Herr Oliver Groß, stellvertretender Geschäftsführer des Rotonda Business Club Köln sowie Vorstandsmitglieder und Vereinsgründerinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN.

Während des gesamten Zeitraumes berichteten immer wieder die Medien über unser Projekt, so dass es verschiedene Beiträge im Kölner Stadt-Anzeiger, der Kölnischen Rundschau und im Hörfunk (Bürgerfunk Radio Köln/Radiowerkstatt des Erzbistums Köln) gab. Wir schafften es sogar auf die Titelseite des Stadtteilmagazins "Mülheimer Stimmen".

2.5 Medienpädagogische Angebote

2.5.1 Computerzeit, fortlaufend

Aufgrund der Altersstruktur der Mädchen, nutzen die Stammbesucherinnen mittlerweile selbstverantwortlich die PCs, überwiegend zur Recherche für die Hausaufgaben und zum Schreiben und Verfassen von Texten für die Schule, Bewerbungsschreiben und für die intensive Auseinandersetzung mit Musik. Das Anschauen von Musik- und Tanzvideos ist ein weiterer Nutzungsgrund. Die Computer stehen den Mädchen täglich zur Verfügung.

Mädchen, die den Umgang mit Computern noch nicht kennen, bekommen im Interkulturellen Mädchentreff eine Einweisung durch die Pädagoginnen, wie sie sich im Umgang mit dem Internet sicher verhalten können. Diese Einweisung beinhaltet neben einer Aufklärung über Datenmissbrauch und über die Gefahren, die von persönlichen Treffen mit Internetbekanntschaften ausgehen, auch Verhaltenstipps bei Belästigung im Chat oder der unfreiwilligen Konfrontation mit pornographischem Material im Internet.

2.5.2 PC Grundlagenkurs, April, November

Die Idee für das Projekt war, an vier Nachmittagen mit Mädchen zwischen 13 und 17 Jahren Potenziale und Gefahren von sozialen Netzwerken im Internet zu thematisieren. Ziel war zu sensibilisieren und einen sichereren Umgang der Mädchen mit eigenen Profilen und denen anderer im Netz zu fördern. Zusätzlich galt es die Grundlagen der PC- und Internetnutzung zu vertiefen.

Am ersten Tag sollten konkrete Aufgaben den Einstieg ins Thema erleichtern und eine andere Sichtweise auf die Möglichkeiten der Informationspreisgabe schaffen.

Folgende Aufgaben waren vorgegeben:

Aufgabe 1

Denk dir einen Namen aus! Und schreib einen kurzen Steckbrief in diesen Blog.

Die Mädchen konnten hier nebenbei für das Hochladen auf die Webseite auch das Textverarbeitungsprogramm nutzen, die Daten speichern und kopieren.

Aufgabe 2

Mach ein Foto von dir und lade es hier hoch!

Aber "anonym": Soziale Netzwerke wie schuelerVZ, Facebook und Co. möchten, dass ihr in eurem Profil persönliche Fotos von euch veröffentlicht. Es geht auch anders: Finde eine witzige, außerordentliche oder besonders schöne Möglichkeit, dich in einem Foto vorzustellen, ohne dass du dein Gesicht zeigst!

Wichtig an dieser Aufgabe war etwas zu zeigen und dennoch nicht erkennbar zu sein, nebenbei Fotografieren zu üben und Bildbearbeitungssoftware zu nutzen.

Aufgabe 3

Schau dir die Videos auf der Seite <http://www.watchyourweb.de> an.

Tauscht euch darüber aus, ob euch Unangenehmes in einer Community passiert ist. Hat euch jemand beleidigt oder Fotos veröffentlicht, die ihr nicht wolltet? Wie habt ihr reagiert oder wie hättet ihr reagieren können?

Bei dieser Aufgabe sollte es von der praktischen Arbeit zu mehr Reflektion und Erfahrungsaustausch gehen. Diskussionsergebnisse konnten mit einem digitalen Aufnahmegerät aufgenommen und ebenfalls anonym veröffentlicht werden.

Die recht strukturierte Aufgabenvorgabe am ersten Nachmittag sollte an den Folgeterminen zeitlich und inhaltlich für kreative, den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmerinnen angepasste Aufgaben geöffnet werden. Vorgabe war die Produktion einer Audiodatei und weiterer Fotos. Gute und schlechte Erfahrungen mit dem Internet, v.a. sozialen Netzwerken wie facebook und schuelervz sollten vertieft thematisiert werden und die Erfahrungen und Erkenntnisse im Rahmen eines inszenierten Interviews bzw. einer Fotostory mit Audiodateien für andere anschaulich dargestellt werden. Dazu konnten auch Umfragen zu Sozialen Netzwerken oder Interviews mit Bürgerinnen und Bürgern auf der Straße stattfinden, so dass mit der Software Audacity eine eigene Radiosendung entwickelt werden konnte. Für die musikalischen Beiträge konnten die Mädchen dann auch das Thema Urheberrechte und lizenzfreie Musik im Internet bearbeiten.

Daneben sollte es täglich kleine Aufgaben zum Erkunden von hilfreichen Seiten im Netz (Internetrallye) geben und Gruppenreflexionen sollten die Aktionspläne verankern. Geplant war gemeinschaftliches Arbeiten an der Sache und keine Wettbewerbssituation.

Ablauf und Fazit

Wir starteten mit dem Erfinden eines Namens. Automatisch legten die Mädchen einen üblichen Steckbrief mit guten und schlechten Eigenschaften und Vorlieben ihrer erfundenen Figur an, die natürlich mit ihren eigenen zum Teil übereinstimmten. Für die Fotoaktion nutzten sie die Graffitiwand des Mädchentreffs und bearbeiteten die Bilder anschließend mit den kostenlosen Programmen Picasa und GIMP. Programmunterschiede wurden dabei deutlich. Nach dem Hochladen der gelungenen Ergebnisse, ging es dann also direkt ins Thema "gute und schlechte Erfahrungen". Die filmischen Anregungen auf watchyourweb.de waren dazu ein guter Einstieg. Es wurde eifrig darüber diskutiert, wie "Fakeprofile" zu erkennen sind und wann und wie es möglich ist, jemanden zu treffen, den man nur über das Internet kennt. Eins der Mädchen hat ihren Freund über das Internet kennen gelernt, sagte aber ganz klar, dass sie ihre Telefonnummer nicht herausgegeben habe, sie einen gemeinsamen Freund hatten und, dass sie sehr genau hingehört habe, ob es irgendwelche Widersprüche in der Eigendarstellung gab.

Ausschnitte der Diskussion, die wir aufgenommen hatten, sollten als erste Übung mit dem Audiotbearbeitungsprogramm Audacity bearbeitet werden. Die Zeit reichte dann noch zum Übertragen der Dateien vom Aufnahmegerät auf den Rechner und für Absprachen für den nächsten Tag.

Am zweiten Tag wurden die Inhalte vertieft und andere Anregungen inhaltlicher Art zu den Aufgaben vom Vortag gegeben.

Das Thema "Soziale Netzwerke" ist Alltag in der Mediennutzung, vor allem bei Mädchen ab 13 Jahren. Einige sind sich der Gefahren bewusst und haben eigene Verhaltensweisen im Umgang damit entwickelt. Zum Einstieg in die kreative Arbeit am PC und im Internet eignet sich das Thema sehr. Die erstellten Ergebnisse des Projektes zeigen das Interesse und die Begeisterung der beteiligten Mädchen.

Nachdem also im April 2011 bereits das Thema "Potenziale und Gefahren Sozialer Netzwerke im Internet" bearbeitet wurde, stand im November "Grundlagen der PC Benutzung" im Vordergrund.

Ablauf und Fazit

Tag 1:

- Dateien speichern und wieder finden – der Aufbau einer sinnvollen Verzeichnisstruktur
- Ganz wie in deinem Zimmer – Fächer und Regale, Kisten und Kästen, Ordner und Hefte
- Wie gestalte ich mir eine sinnvolle Verzeichnisstruktur für meine Schularbeiten und meine privaten Dateien
- Ganz wie bei Dir zu Hause: Zimmer und Schränke, Schlüssel und Schlösser
- Verzeichnisstrukturen für verschiedene BenutzerInnen auf dem PC
- Verzeichnisstrukturen in einem lokalen Netzwerk
- Und wie ist das jetzt im Internet und was ist mit WLAN
- Passwort und Benutzername – warum ist es so wichtig, diese geheim zu halten.

Tag 2:

- Referate und wie sie "so richtig schön" und informativ werden
- Schriftarten und Schriftformatierung, wie nutze ich das sinnvoll
- Wie erstelle und gestalte ich Tabellen und wann sind sie sinnvoll
- Was sind Tabs und Tabstopps und wie kann ich damit "zaubern"
- So ist es hübsch anzusehen und wird richtig informativ: Bilder flexibel einbinden, Orientierung von Bildern und Textblöcken an Absätzen
- Was sind Formatvorlagen – Überschriftenebenen und wie sie mein Arbeiten am PC erleichtern.

Um die erworbenen Kenntnisse zu festigen, und das Erlernete zu vertiefen, wäre es auf jeden Fall sinnvoll, einen weiteren Kurs anzubieten.

Für die Mädchentreffbesucherinnen, die nicht teilgenommen haben, wäre ein PC Grundlagenkurs ebenso wichtig.

2.6 Partizipation

2.6.1 Offener Bereich, Projekte, öffentlicher Raum, Gesellschaft und Politik

Die vielen Projekte zum Thema Partizipation, die in den vergangenen Jahren im Mädchentreff durchgeführt wurden, haben bewirkt, dass die Besucherinnen aktiv an der Planung und dem Geschehen im Mädchentreff mitwirken. Dies tun sie u.a., indem sie eigenständig Mädchenkonferenzen einberufen, um aktuelle Themen und Konflikte zu diskutieren und zu bearbeiten. Hierbei achten sie streng auf Diskussions- und Kommunikationsregeln.

Bei Projekten geben die Pädagoginnen den Mädchen den Freiraum, die Angebote kritisch zu hinterfragen und zu bewerten. Bei der Auswahl der Projekte legen die Pädagoginnen großen Wert darauf, dass sie den Mädchen die Möglichkeit geben, ihre Belange in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Bei Präsentationen des Mädchentreffs übernehmen die Stammbesucherinnen vermehrt die Vorstellung der inhaltlichen Arbeit und der Angebote des Interkulturellen Mädchentreffs. Ebenso stehen sie immer häufiger als Interviewpartnerinnen für Hörfunk- und gelegentlich auch Fernsehbeiträge zur Verfügung.

Am 25. November, dem "Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen", wird seit vielen Jahren ein Protestmarsch mit Kundgebung vom Kölner Bündnis "Autonomer Frauenprojekte

gegen Gewalt an Frauen und Mädchen" www.lila-in-koeln.de organisiert. 2011 fand er wieder unter dem Motto "Wir fordern die Nacht zurück! – reclaim the night! – Geceleri geri istiyoruz! – nous réclamons les nuits pour nous!". So heißt die Parole – in Anlehnung an die Protestmärsche, die seit 1976 weltweit von Frauen durchgeführt werden. Der erste Marsch in Deutschland fand 1977 statt. Frauen und Mädchen ziehen zur Abend- Nachtzeit laut und bunt durch die Straßen und fordern das Recht, sich in ihrer Stadt am Tag und in der Nacht frei bewegen zu können, ohne Angst haben zu müssen sexuell belästigt oder vergewaltigt zu werden. Gemeinsam mit Mädchentreffbesucherinnen demonstrierten die Mitarbeiterinnen des Interkulturellen Mädchentreffs für das Recht aller Frauen und Mädchen weltweit auf ein gewaltfreies Leben. Die Demonstration begann mit einem Friedensmarsch durch die Kölner Innenstadt, führte über die Ringe und endete mit einer Abschlusskundgebung und Mahnwache mit Fackeln am Zülpicher Platz. Wir konnten mit Freude beobachten, wie engagiert sich die Besucherinnen des Interkulturellen Mädchentreffs für diese politische Forderung, aber auch für ihre persönlichen Belange einsetzten.

2.7 Schulische Förderung

2.7.1 Hausaufgabenhilfe, fortlaufend

Auch in diesem Jahr fand die Hausaufgabenhilfe als festes Gruppenangebot an zwei Tagen in der Woche statt. 11 Mädchen haben sich verbindlich angemeldet und Hilfestellung bei den Hausaufgaben erhalten. Bestandteil der Hausaufgabenhilfe ist auch ein warmes Mittagessen. Das gemeinsame Essen soll dazu dienen, dass die Mädchen nach einem anstrengenden Schultag wieder neue Energien schöpfen und sich vor allem über die wichtigsten Neuigkeiten des Tages austauschen können. Ihnen diese Zeit einzuräumen ist wichtig, damit anschließend ein konzentriertes Arbeiten an den Hausaufgaben möglich wird.

Ein großes Anliegen ist uns hierbei auch, die Kompetenzen und Ressourcen der jeweiligen Mädchen hervorzuheben und in den Lernprozess mit einzubeziehen. Das Bewusstmachen der eigenen Fähigkeiten und ein gegenseitiges sich Unterstützen kann dadurch gefördert werden.

Die Halbjahresverträge zur Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe werden von den Mädchen unterschrieben. Dadurch wird die Verbindlichkeit im Hinblick auf die Teilnahme hervorgehoben, denn es gibt nur wenige Plätze und viele Mädchen, die dieses Angebot gerne in Anspruch nehmen würden. Nach Ablauf des Vertrages findet ein Auswertungsgespräch statt, bei dem festgelegt wird, ob der Vertrag verlängert werden kann. Dieser Vertrag dient zur regelmäßigen Überprüfung der Effizienz der Hausaufgabenhilfe. Gleichzeitig stellt er ein Instrument dar, um anderen Mädchen die Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe zu ermöglichen.

Sieben der Teilnehmerinnen streben das Abitur an, 4 Teilnehmerinnen die Fachoberschulreife. Drei Mädchen befinden sich in Ausbildung und beruflicher Orientierungsmaßnahme.

2011 haben zwei der Stammesbesucherinnen und Teilnehmerinnen der Hausaufgabenhilfe erfolgreich das Abitur bestanden und sind jetzt Studentinnen. Sie sind eingeschrieben für das Wintersemester 2011/2012 in den Fächern Innenarchitektur bzw. English, Pädagogik und Philosophie. Trotz der anspruchsvollen Studiengänge besuchen sie auch weiterhin regelmäßig den Mädchentreff.

2.7.2 Nachhilfe, fortlaufend

Neben der allgemeinen Hausaufgabenhilfe durch die Mitarbeiterinnen des Interkulturellen Mädchentreffs, gibt es auch gezielte Förderung in den Fächern Deutsch und Englisch, Mathe, Physik, Chemie und Biologie. Dies ist nur möglich, aufgrund des ehrenamtlichen Engagements unserer wertvollen Unterstützerinnen und einiger Honorarkräfte, die mit viel Zeit, Geduld und Verständnis, die scheinbar unlösbaren Hausaufgaben der Mädchen, in Zusammenarbeit lösbar machen. Diese Frauen wollen wir nicht missen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

2.8 Sonstiges in 2011

2.8.1 Abschlussfeiern, Juli

In diesem Jahr haben wir mit viel Freude und Vergnügen gute Schuljahresabschlüsse von Stammesbesucherinnen des Interkulturellen Mädchentreffs gefeiert. Wir waren zu zwei Abiturbällen und einer Gesamtschulabschlussfeier eingeladen.

2.8.2 Besetzung der Stelle der Bezirksjugendpflege Mülheim, März

Im Rahmen der Stadtbezirkskonferenz Mülheim setzte sich der Interkulturelle Mädchentreff gemeinsam mit anderen Einrichtungen im Bezirk mit einer Stellungnahme, die an Politik und Jugendverwaltung geschickt wurde, dafür ein, dass die vakante Stelle der Bezirksjugendpflege zeitnah wiederbesetzt und die obligatorische Sperrfrist zur Wiederbesetzung bei der Stadt Köln außer Kraft gesetzt werden sollte. Damit sollte verhindert werden, dass aufgebaute und etablierte Strukturen vernetzter Jugendarbeit weg brechen. Nach 11 Monaten wurde die Stelle wiederbesetzt.

2.8.3 Betriebsausflug, September

Der Tag begann mit einem ausgiebigen Frühstück. Danach folgte eine sehr informative und spannende Stadtführung mit Irene Franken vom Kölner Frauengeschichtsverein. Wir lernten Orte und ihre (historische) Bedeutung in Bezug auf starke und bedeutungsvolle Kölnerinnen kennen. Der Tag endete mit einer genussvollen Schlemmerei im Café des Schokoladenmuseums.

2.8.4 Bündnis "Zukunft für Mädchen"

Wir haben in 2010 und 2011 viele Gespräche mit den Mitarbeiterinnen des Projektes "Holly Wood" des Kölner Handwerkerinnenhauses geführt. Es gibt viele Schnittmengen sowie grundlegende Gemeinsamkeiten in unserer parteilichen Mädchenarbeit. Deshalb wollen wir als Bündnis "Zukunft für Mädchen" in den nächsten Jahren pädagogisch und politisch für Mädchen und junge Frauen in Köln und im Land NRW aktiv sein.

2.8.5 Feste im Interkulturellen Mädchentreff

Um unsere Mädchen für ihren enormen Fleiß im vergangen Schuljahr zu belohnen, feierten wir dieses Jahr pünktlich vor den Sommerferien eine "School´s Out Party". Es gab viele Leckereien und dank der tollen Spenden von zwei dm-Drogeriemärkten aus Ehrenfeld (!) und einer privaten Spenderin, gab es für jedes Mädchen ein kleines Kosmetik-Präsent.

Neben den wiederkehrenden Festen im Jahreszyklus und den Geburtstagen der Mädchen, ist die Jahresabschlussfeier der festliche Höhepunkt des Jahres. Gemeinsam mit den Mädchen wird anlässlich der Feier zurückgeblickt auf das Jahr, die Ereignisse, die Erfolge, die Zielsetzungen, Lebensverläufe und –perspektiven. Auch in diesem Jahr durfte diese Feier natürlich nicht fehlen. Also kochten wir einen riesigen Topf Chili Con Carne und warteten gespannt auf den Besuch unserer Nikola, die wieder kleine Geschenktüten mit Leckereien und einem Gutschein für die Köln Arcaden an unsere Stammesbesucherinnen verteilen konnte. An dieser Stelle wollen wir auch noch einmal die großzügigen Spenden der MoBeyer Stiftung und der Köln Arcaden erwähnen. Zusammen mit unseren Ehrenamtlerinnen, Honorarkräften, aktuellen und ehemaligen Kolleginnen verbrachten wir einen schönen Nachmittag und verabschiedeten danach unsere Mädchentreffbesucherinnen in die wohlverdienten Weihnachtsferien.

Nicht zu vergessen, wir feierten auch das **10 jährige Dienstjubiläum** von Sabine Osbelt!

2.8.6 Interkulturelle Woche, Köln, Oktober

2011 – war das Jubiläumsjahr der Interkulturellen Woche Köln. Die IKW Köln feierte unter dem Motto "Zusammenhalten - Zukunft gewinnen" ihr 25-jähriges Bestehen.

Bei der Eröffnungsveranstaltung im Rautenstrauch-Joest-Museum, an der der Interkulturelle Mädchentreff teilnahm, wurden unter dem Motto "Kölner Jugendstil(e)" Ausschnitte aus der aktuellen Produktion von Planet Kultur e.V. gezeigt, Miss PM, eine junge Rapperin trat auf und Bettina Braun, Regisseurin und Produzentin der mehrfach ausgezeichneten Dokumentarfilme "Was lebst du?" und "Was du willst", zeigte Ausschnitte aus dem aktuellen Film.

Die Koordinatorin des Interkulturellen Mädchentreffs nahm im Rahmen der Interkulturellen Woche an einer Podiumsdiskussion der Kölner Polizei zum Thema "Sport und Gewaltprävention" teil.

Außerdem eröffnete der Interkulturelle Mädchentreff im Rahmen der Interkulturellen Woche die Strick Graffiti Ausstellung im Café Jakubowski in Köln-Mülheim (siehe 2.4.4).

2.8.7 Kommunalen Kinder- und Jugendförderplan

Mit dem Kinder und Jugendförderungsgesetz - (3. AG-KJHG – KJFÖG) wurde die Landesregierung verpflichtet, für jede Legislaturperiode einen Kinder- und Jugendförderplan zu erstellen. Dieser liegt vor und enthält die Ziele und Aufgaben der Kinder- und Jugendförderung auf Landesebene

Der Kinder- und Jugendförderplan ist ein zentrales Instrument der Jugendpolitik. Aus diesem Förderprogramm werden zum Beispiel Jugendzentren, die Arbeit der Jugendverbände und die kulturelle Jugendarbeit sowie Beratungsstellen, Jugendwerkstätten oder Projekte für schulmüde Jugendliche unterstützt. Daneben werden Projekte zu verschiedenen Schwerpunkten gefördert.

Für die Stadt Köln liegt mittlerweile in gebundener Form ein Arbeitspapier vor "Kinder- und Jugend- Förderplan 2010 – 2014/ Bedarfsanalyse", das ein Werkzeug zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Handlungsfelder Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz ist. Nun gilt es von der Bedarfsanalyse zur Maßnahmenplanung zu kommen. Der Interkulturelle Mädchentreff ist als Vertreterin des MÄK e.V. in dem Gremium AK §80 integrative Jugendarbeit und somit an der Weiterentwicklung, insbesondere im Sinne der Mädchen beteiligt.

2.8.8 Kontaktpflege

Um über die praktische Arbeit im Interkulturellen Mädchentreff und in der Mädchenberatung zu berichten, führten wir gemeinsam mit Kolleginnen der anderen Arbeitsbereiche verschiedene Gespräche. Dabei lag uns auch daran, differenziert über Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen heute zu berichten, den Bedarf am Ausbau des geschlechtsspezifischen Hilfeangebotes aufzuzeigen und für eine geschlechtergerechte Haushaltspolitik, auch im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, einzutreten. Zu unseren GesprächspartnerInnen zählten:

- Bürgermeister Manfred Wolf, FDP Fraktion im Rat der Stadt Köln
- Kirsten Jahn, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln, jugendpolitische Sprecherin
- Gabi Schlitt, Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln, Mitglied des Jugendhilfeausschusses
- Staatssekretär Prof. Klaus Schäfer, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport Nordrhein-Westfalen
- Stefanie Jaramillo-Blum, Horbach Business Women Club und vier weitere Clubmitglieder

2.8.9 Kooperation mit der KathO NRW, Abt. Köln

Seit dem 13.04.2010 ist der Interkulturelle Mädchentreff offiziell kooperierende Praxiseinrichtung der KathO (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen). Das Ziel des Konzeptes der "kooperierenden Praxiseinrichtungen" ist die Entwicklung und Sicherung von Qualitätsstandards für die Praxisphasen der Studierenden sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der kooperierenden Praxiseinrichtung. Weiterhin werden aktuelle Entwicklungen aus der Praxis in Kooperation mit der Hochschule beforscht. Die Studierenden werden vorzugsweise in die kooperierenden Praxiseinrichtungen vermittelt.

Seit November 2011 unterstützen zwei Studentinnen im Rahmen des Projektes "Chancen der Vielfalt nutzen lernen" gezielt eine Gruppe von Mädchentreffbesucherinnen. Sie lösen Neerome Sriskantharajah ab, die bis Juli 2011 das Projekt durchgeführt hat. Das Projekt versteht sich als eine strukturelle Maßnahme zur Vermittlung von interkultureller Qualifizierung und Lern- und Sprachförderkompetenzen für Studierende, im Rahmen des Lehramtsstudiums und des Studiums der Sozialen Arbeit. Zugleich werden Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien sprachlich gefördert und/oder durch außerschulische Angebote in ihrer Kompetenzerweiterung gestärkt.

Das Projekt basiert auf einer gemeinsamen Konzeption des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI), der Stiftung Mercator und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW). Die Projektleitung obliegt der RAA, Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderungsfamilien, Hauptstelle NRW in Essen. Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit der RAA in Köln und Leverkusen sowie der KathO NRW, Abt. Köln und der Fachhochschule Köln, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften. Das Projekt wird zudem aus Mitteln des europäischen Integrationsfonds (EIF) kofinanziert.

Im Oktober 2011 nahm der Interkulturelle Mädchentreff wieder an der Theorie-Praxis-Woche der KathO, NRW, Abt. Köln teil. Den Studierenden wurde bei einem Praxisbesuch die Möglichkeit gegeben, die Einrichtung und den Verein LOBBY FÜR MÄDCHEN kennen zu lernen.

2.8.10 Markt der Möglichkeiten Mülheim, Juli

Der Markt der Möglichkeiten ist mittlerweile schon ein traditionelles Stadtteilstadtteilfest in Köln-Mülheim, das in jedem Jahr auf dem Wiener Platz veranstaltet wird.

Hierbei handelt es sich aber nicht um ein Stadtteilfest oder Straßenfest im herkömmlichen Sinne, sondern um eine Kooperation rechtsrheinischer Sport- und Kulturvereine, Bürgerdienste, DienstleisterInnen sowie des Handwerks und Handels.

Dabei haben diese Vereine die Möglichkeit, sich kostenlos den BesucherInnen vorzustellen. Im Normalfall passiert dies an einem Infostand und/oder durch eine Präsentation auf der Veranstaltungsbühne.

Beim 8. Markt der Möglichkeiten präsentierte sich der Interkulturelle Mädchentreff mit einem Informationsstand und dem Angebot, sich durch aktives Stricken an der Strick Graffiti Aktion (siehe 2.4.4) zu beteiligen.

2.8.11 Mülheim 2020, ein integriertes Handlungskonzept

Mülheim, Buchheim und Buchforst sind attraktive Kölner Stadtteile: Die Nähe zum Rhein, die Vielfalt der Bevölkerung und die Entwicklung hin zu einem Standort der Kreativwirtschaft prägen das Gebiet. Gleichzeitig sind viele Bewohnerinnen und Bewohner von den negativen Folgen der wirtschaftlichen Umbrüche der vergangenen Jahrzehnte betroffen. Die soziokulturelle Entwicklung der Stadtteile schlägt sich auch im Stadtbild nieder.

Mit dem Strukturförderprogramm Mülheim 2020 soll diesen Entwicklungen entgegengewirkt werden.

Wir waren davon ausgegangen, dass Mülheim 2020 auch Mädchen und jungen Frauen im Stadtteil Chancen bietet und wollten uns deshalb ursprünglich für dieses Programm bewerben. Während der intensiven und umfangreichen Vorbereitung der Antragstellung mussten wir erkennen, dass wir dieses Ziel, nämlich die Implantierung der Bereiche Gesundheitliche Bildung und Laufbahnbegleitung von Mädchen, nicht erreichen werden.

Die Vergabekriterien begünstigen große Träger und der Aspekt, mit dem Programm gezielt Mädchen und jungen Frauen im Stadtteil neue Perspektiven zu erschließen, wird nicht als ein zentrales Thema (und Anliegen), wie es im Sinne von gender mainstreaming sein sollte, gesehen.

Im Rahmen des Strukturförderprogramms ist es jedoch zumindest gelungen, die drei Jugendeinrichtungen August-Bebel-Haus, AWO; Don Bosco Club Köln e.V. und LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V., Interkultureller Mädchentreff im kleinen Umfang zu fördern, indem die Vereine mit dem ISS-Netzwerk, Interkultureller Sozialer Service, das in das Programm aufgenommen worden ist, einen Kooperationsvertrag abschließen. Mit dem Kooperationsvertrag soll die berufliche Orientierung, die in den drei Einrichtungen für Mädchen und Jungen angeboten wird, unterstützt werden. Der besondere Focus liegt auf den Mädchen und Jungen, die durch herkömmliche Angebote im Bereich "Übergang Schule Beruf" nicht erreicht werden.

2.8.12 "Perspektiven der Jugendarbeit", FDP Landtagsgespräch, Januar

Der Interkulturelle Mädchentreff und die Mädchenberatungsstelle nahmen an der Diskussionsrunde zum Thema "Sexualisierte Gewalt gegen/unter Kindern und Jugendlichen" der FDP Fraktion im Landtag NRW teil. Inhalt des Gespräches waren die finanziellen und organisatorischen Herausforderungen und Belastungen für die Arbeit und die Verbesserung der Vernetzung. Das Gespräch diente der Anregung für die vertiefende Befassung mit dieser Arbeit im Landtag.

2.8.13 Postverwaltung bei Wohnungslosigkeit

Da einige der Mädchentreffbesucherinnen 2011 wohnungslos waren, übernahm der Interkulturelle Mädchentreff die Postverwaltung für diese Mädchen.

2.8.14 Praktika, September

Leonie Kemper unterstützte die pädagogische Arbeit im Mädchentreff mit viel Engagement während ihres dreiwöchigen Praktikums in der außerschulischen Bildungsarbeit im Rahmen ihres Lehramtsstudiums.

Einen Tag hospitierte eine Studentin im Interkulturellen Mädchentreff, die ein längeres Praktikum bei der AWO Köln, im August-Bebel-Haus absolvierte.

2.8.15 Qualitätssicherung

Unter diesem Gesichtspunkt fanden 2011 wieder interne Klausurtagung zu den Themen:

- Weiterentwicklung der Mädchenberatung rechtsrheinisch,
- inhaltliche Weiterentwicklung des Interkulturellen Mädchentreffs / Konzeption

sowie:

- Zielvereinbarungsgespräche mit Mitarbeiterinnen,
- thematische Plena

statt.

2.8.16 Tag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Juni

Der Tag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der zum 9. Mal von der AG OT (Arbeitsgemeinschaft der offenen Türen, Köln) organisiert wurde, war Anlass für das geplante Strick Graffiti Projekt (siehe 2.4.4) begeisterte Personen einzuladen, um mit den Mädchen gemeinsam zu stricken. Das Motto "Bestrickend – bunte Maschen für Mülheim / Plaudern, Stricken, Kuchen essen" wies bereits darauf hin, dass in gemütlicher Atmosphäre nicht nur gestrickt werden sollte, sondern der Kontakt zu und das Gespräch mit den Mädchentreffbesucherinnen und Pädagoginnen im Vordergrund stand. Unserer Einladung gefolgt sind Unterstützerinnen und Studentinnen der Katho NRW, Abt. Köln. Kulinarisch verwöhnt wurden wir von Iris Wittkowski.

2.8.17 U 25 Konferenz, April

"Die U 25 Konferenz hat am 5.4.2011 auf der Grundlage ihrer bisherigen Erkenntnisse und Erfahrungen einen Workshop mit dem Ziel durchgeführt, eine Idealstruktur bzw. ein Modell für eine systematische Betreuung von Jugendlichen mit hohem Förderbedarf zu entwerfen, in dem die Erfahrungen unterschiedlicher Projekte und AkteurInnen berücksichtigt werden.

Wesentliche Grundlage des Workshops war die im Rahmen der U 25 Konferenz entwickelte Ausarbeitung mit dem Titel: "Übergänge schaffen - Vorschläge für bedarfsgerechte, fachübergreifende und integrierte Hilfeansätze für besonders benachteiligte Jugendliche". Hierin sind neben Erfahrungen aus dem Chorweiler Modellprojekt (Lokales Büro "Die Chance") auch die Erfahrungen von Kompetenzagenturen und der Jugendberufshilfe eingeflossen. Auch die Ergebnisse der von Herrn Prof. Dr. Werner Schönig, KathO NRW, Abteilung Köln, und Frau Judith Knabe, Fachhochschule Köln, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, im Übergangsbereich Schule - Beruf in Köln-Chorweiler durchgeführten Expertenbefragung und ihre Analyse des in Köln-Chorweiler bestehenden Netzwerkes wurden in dieser Ausarbeitung berücksichtigt, ebenso wie die von ihnen beschriebenen Anforderungen an ein optimiertes Beratungs- und Unterstützungssystem.

Im Workshop vom 5.4.2011 sollten die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen diskutiert und Ansätze für eine Konzeption zur ihrer Umsetzung erarbeitet werden.

Eingeladen zum Workshop waren MitarbeiterInnen aus den verschiedensten Beratungs- und Unterstützungsstrukturen im Übergangsbereich Schule - Beruf. Die TeilnehmerInnen wurden vorab aus fachlicher Sicht Arbeitsgruppen mit folgenden Themenfeldern zugeordnet:

- Prävention
- Vernetzung
- Arbeitsweise etc.
- Lokal bezogene Zuständigkeiten bzw. sozialräumliche Verantwortlichkeiten."

aus: www.bildung.koeln.de, 05.01.2012

Der Interkulturelle Mädchentreff nahm an der Arbeitsgruppe "Lokal bezogene Zuständigkeiten bzw. sozialräumliche Verantwortlichkeiten" teil.

Die Dokumentation ist auf der oben angegebenen Webseite einzusehen.

2.8.18 Weltkindertag, September

Unter dem Motto "Wir bringen den Rheingarten zum Blühen" hatten alle Besucherinnen unseres Standes die Gelegenheit, lila und rosa Blumen aus Krepppapier herzustellen und auf einer Styroporplatte zu befestigen. Mitgemacht haben ca. 400 Mädchen und junge Frauen im Alter von 3 Jahren bis 25 Jahren (und ehrlich gesagt auch recht viele begeisterte Mütter). Mädchen und Mütter hatten außerdem die Möglichkeit, sich an dem Stand über die Angebote der LOBBY FÜR MÄDCHEN zu informieren und Fotokarten von unserer Unterstützerin Anne Tucker zu erwerben, deren Erlös dem Verein zu Gute kam.

Im Anschluss an den Weltkindertag überbrachten unsere Lobbyistinnen Anne Tucker und Gudrun Kleinpaß-Börschel gemeinsam mit Frauke Mahr, Gesamtkoordinatorin LOBBY FÜR MÄDCHEN das Kunstwerk Oberbürgermeister Jürgen Roters mit der dringenden Bitte "die Kölner Mädchen in seinen Planungen und Überlegungen nicht zu vergessen".

2.8.19 Wirksamkeitsdialog, Juni

2011 wurde im Rahmen des fachlichen Controllings der Stadt Köln der Wirksamkeitsdialog zwischen dem Interkulturellen Mädchentreff und der Bezirksjugendpflege geführt.

Grundlage der Dialoge sind die Ergebnisse der Auswertung des Berichtswesens, sprich der vorliegende Jahres- und Sachbericht. Auf den unterschiedlichen Ebenen, die einem Leitfaden folgen, werden dann Dialoge über pädagogische Arbeit mit den Zielsetzungen der Vergewisserung über die Leistungen der Arbeit, der Suche nach Möglichkeiten der Optimierung von Angeboten, Vernetzung und Rahmenbedingungen und der Formulierung von Handlungsansätzen zur Umsetzung der Optimierungsvorschläge geführt. Die Jugendhilfeplanung erstellt abschließend ein Protokoll mit den vereinbarten Zielsetzungen.

2.8.20 Zentrum für Reittherapie/ Imhoff Stiftung, Oktober

Der Einladung zum 20-jährigen Jubiläum des Zentrums für Therapeutisches Reiten und zum 10-jährigen Jubiläum der Imhoff Stiftung sind wir gerne gefolgt. Zur Aufführung kam ein Märchenspiel mit Pferden nach dem Motiv des Märchens "Dornröschen".

3 Gremien- und Vernetzungsarbeit

3.1 Arbeitskreise

- AG OT LeiterInnenkonferenz und Vollversammlung
- AK Dellbrück
- AK§80 KJHG Integrative Jugendarbeit
- AK Jugendhilfeplanung – Jugendarbeit im Paritätischen Köln
- AK Mädchenarbeit Bezirk Mülheim
- Arbeitskreis Jugend Mülheim
- MÄK e.V. – Mädchenarbeitskreis Köln
- Mitgliederversammlung des Paritätischen NRW
- Mülheimer Bürgerdienste
- Sozialraumkonferenz Mülheim
- Stadtbezirkskonferenz Mülheim

3.2 Kooperationen

- ÄGGF Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau
- Amt für Kinder, Jugend und Familie, Bezirksjugendpflege Mülheim
- Handwerkerinnenhaus Köln e.V.
- ISS-Netzwerk Interkultureller Sozialer Service
- KatHO Nordrhein-Westfalen, Abteilung Köln
- Kölner Schulen

4 Veranstaltungen, Vorträge, Interviews und Veröffentlichungen

4.1 Ästhetische Bildung: Differenz und sinnliche Wahrnehmung

Im Handbuch "Geschlechterforschung und Fachdidaktik" befindet sich ein Artikel von Jeannette Windheuser: "Ästhetische Bildung: Differenz und sinnliche Wahrnehmung". In diesem Artikel ist das Strick Graffiti Projekt des Interkulturellen Mädchentreffs als Beispiel erwähnt, wie mit einer weiblich-häuslich konnotierten Tätigkeit der öffentlichen Raum erobert wird.

4.2 Belgischer Rundfunk Eupen, April

Sabine Osbelt sprach in einem Interview in der Sendung "Gut aufgelegt" über die Auswirkung von Werbung auf die Identitätsentwicklung von Mädchen.

4.3 Bürgervereinigung Mülheim, Juli

Bei einem Treffen der Bürgervereinigung Mülheim und des Kreises der rechtsrheinischen Karnevalisten in der Mülheimer Stadthalle hatten wir die Gelegenheit, über die Arbeit der LOBBY FÜR MÄDCHEN zu berichten. Wir haben uns auch sehr über den Spendenscheck gefreut, den wir bei diesem Treffen erhielten.

4.4 intombi e.V. – Mädchen weltweit, April

Der Interkulturelle Mädchentreff hatte die Chance sich dem Verein "intombi e.V.", der sich für die Förderung von Mädchen und jungen Frauen und den kulturellen Austausch einsetzt, vorzustellen. Bislang unterstützt Intombi e.V. ein Kinderheim in Südafrika.

4.5 Laura Vicuña Foundation, Juli

Angeregt durch eine frühere Mitarbeiterin kam es zu einem Kontakt zu der Laura Vicuña Foundation, Inc.. Die seit 1990 bestehende Stiftung ist eine Partnerschaft zwischen den Don-Bosco-Schwestern von St. John Bosco und MitarbeiterInnen, die sich für die Bedürfnisse und Probleme von Straßenkindern einsetzen.

Mit einer Mitarbeiterin der Laura Vicuña Foundation, die in Sierra Leone ein Mädchenwohnheim betreut, gab es einen fachlichen Austausch

4.6 Emil- und Laura Oelbermann - Stiftung, November

Im November hatte der Interkulturelle Mädchentreff die Gelegenheit die pädagogische Arbeit und die Räumlichkeiten des Interkulturellen Mädchentreffs dem neuen Vorstand der Stiftung vorzustellen.

4.7 Pro Familia Köln, September

Die Kolleginnen der pro familia Beratungsstelle Köln, am Hansaring, luden Mitarbeiterinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN zum Fachaustausch in ihre Räumlichkeiten ein. Es ging darum zu schauen, wie sich die Situation von Mädchen und Frauen, insbesondere mit Migrationsbiographie, in Köln momentan darstellt und was ihre Bedürfnisse sind. Diesen Termin nahmen die Koordinatorin der Beratungsstelle und eine Mitarbeiterin des Interkulturellen Mädchentreffs wahr. Zentrales Thema des Fachaustauschs war die Benachteiligung von Mädchen und Frauen und hier insbesondere die Häufigkeit von (sexualisierter) Gewalterfahrung, Ausgrenzung, gesellschaftlichem und kulturellem Druck. Gerade diese Frauen sind in Problemsituationen oft alleine und müssen ohne Hilfe Entscheidungen treffen. Der extreme Druck, dem sie ausgesetzt sind, schlägt sich in der hohen Nachfrage an Beratung sowohl bei pro familia als auch bei der LOBBY FÜR MÄDCHEN nieder.

4.8 Schulen, April

2011 besuchte die Pädagogische Akademie Elisabethenstift, Darmstadt den Interkulturellen Mädchentreff, um sich über dieses geschlechtsspezifische, interkulturelle pädagogische Angebot zu informieren.

Die Evangelischen Ausbildungsstätten für sozialpädagogische Berufe (EvA) sind Teil der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift. Derzeit bietet die Akademie vier Qualifikationsbereiche an: Die auf den Mittleren Bildungsabschluss aufbauende zweijährige "Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten" (HBFS) mit der Möglichkeit die allgemeine Fachhochschulreife zu erlangen, die darauf aufbauende dreijährige "Fachschule für Sozialpädagogik" (FSSP) mit dem Abschluss ErzieherIn, die "Fachschule für Heilpädagogik" (FSHP) und den Studiengang "Bildung und Erziehung in der Kindheit". Der Studiengang verbindet die klassische Fachschulausbildung für ErzieherInnen mit einem Fachhochschulstudium. Damit erwerben die AbsolventInnen zwei Abschlüsse, den "Bachelor of Arts" und die/den "Staatlich anerkannte/n ErzieherIn".

4.9 Schulpsychologischer Dienst der Stadt Köln, Juni

Sowohl die Mädchenberatungsstelle als auch der Interkulturelle Mädchentreff hatten die Gelegenheit ihre Arbeit dem gesamten Team des schulpsychologischen Dienstes vorzustellen und die MitarbeiterInnen persönlich kennen zu lernen.

4.10 WDR Frau TV, Februar

Anlässlich der These von Natasha Walter in ihrem Buch "Living Dolls", dass "Mädchen lieber schön als schlau sind" gab Sabine Osbelt ein Interview zu den Auswirkungen der Werbung mit ihren standardisierten Mädchen- und Frauenbildern auf die körperliche und seelische Entwicklung von Mädchen.

4.11 WDR 5 (Hörfunk) Wissenschaftsmagazin Leonardo, Dezember

Das Thema des Interviews mit Sabine Osbelt und Mädchentreffbesucherinnen war die Bildretusche in der Werbung und die Auswirkungen auf die Lebenswelten von Mädchen.

4.12 WDR Funkhaus Europa, Oktober

In der Sendung Piazza wurde mit der LOBBY FÜR MÄDCHEN die Situation von Mädchen in Familien mit Migrationsbiographie thematisiert.

4.13 WDR Schulfernsehen, Mai

Zum Thema "Teenagerschwangerschaften" wurde von "wellenreiter.tv GmbH" im Auftrag des WDR-Fernsehens und der Bundeszentrale für politische Bildung ein Schulfernsehfilm gedreht, dessen Protagonistinnen Mädchentreffbesucherinnen waren. Drehort war unter anderem auch der Interkulturelle Mädchentreff. Der Präventionsfilm beschäftigt sich mit der Frage "Was wäre wenn ich schwanger werden würde?"

5 Organisation

5.1 Die Mitarbeiterinnen

Team des Interkulturellen Mädchentreffs

Nach Dauer der Zugehörigkeit geordnet
seit Oktober 2001

Sabine Osbelt

Koordination des Interkulturellen
Mädchentreffs

Diplom Sozialpädagogin

Zusatzqualifikationen:

Trainerin für Gewaltprävention,
FUMA/Frauen unterstützen Mädchenarbeit
e.V.

Anwältin des Kindes (Verfahrenspflegerin
nach § 50 FGG), Psychodramazentrum
Münster

seit Mai 2005

Katja Müller

Diplom Sozialarbeiterin

seit Mai 2007

Laura Heider

Diplom Pädagogin

seit November 2009

Steffi Gilles

Diplom Sozialwissenschaftlerin

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Gabriele Hanke

Hausaufgabenhilfe

Betriebswirtschaftlerin

Judith Klippel

Hausaufgabenhilfe

Bankangestellte

Honorarkräfte

Dr. Inge von Bönninghausen

Hausaufgabenhilfe

Journalistin und Germanistin

Dana Preuß

Hausaufgabenhilfe

Kunststoff- und Kautschuktechnikerin
Schreinerin
Lehramtsstudentin

Pia Klein

PC – Netzwerkbetreuerin
PC Grundlagenkurs

Diplom Sozialpädagogin
IT Webfachkraft
www.pekan.de

Eva-Maria Marx

PC Grundlagenkurs/ Soziale Netzwerke im
Internet

Medienpädagogin und Germanistin

Daniela Reulmann

Bewegung – ein Thema für Mädchen

Sport- und Fitnesskauffrau

Stephanie Beutler

Bewegung - ein Thema für Mädchen

Entspannungspädagogin

Lamani Alex Lambert

Bewegung – ein Thema für Mädchen

Studentin der Medizinökonomie

Ursula Saxler

ÄGGF (Ärztliche Gesellschaft zur
Gesundheitsförderung der Frau)
Schwangerschaft und Geburt, Gesundheit
und Hygiene

Gynäkologin

Sarah Schulz

Schwangerschaft und Geburt, Gesundheit
und Hygiene

Ärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Neerome Sriskantharajah

Projekt Chancen der Vielfalt nutzen lernen

Studentin der Sozialen Arbeit

Anne Laubstein

Projekt Chancen der Vielfalt nutzen lernen

Studentin der Sozialen Arbeit

Birte Lange

Projekt Chancen der Vielfalt nutzen lernen

Studentin der Sozialen Arbeit

Geschäftsführung und Verwaltung

Für den Interkulturellen Mädchentreff und die Mädchenberatungsstelle

Frauke Mahr

Gesamtkoordinatorin
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Präventionsarbeit

Diplom Sozialpädagogin
Diplom Supervisorin

Beatrice Braunisch

Geschäftsführerin

Mediziningenieurin, Sozialarbeiterin

Nora Buchmüller

Assistentin der Geschäftsführung

Bürokauffrau

Agathe Lülsdorff

Assistentin der Beratungsstelle
Sekretariat

Bibliotheksassistentin

5.2 Fort- und Weiterbildung

- "Inklusion und Diversität als Herausforderung an Erziehung, Schule und LehrerInnenbildung", Universität Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Cedis (Center for Diversity Studies) Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften, Köln
- im privaten Rahmen, macht Laura Heider eine Ausbildung zur "Kinder- und Jugendpsychotherapeutin (VT)" an dem Kölner Ausbildungsinstitut AKIP (Uniklinik)
- Fachkongress zur sexuellen Mädchengesundheit, "Wer bestimmt das eigentlich? Mädchengesundheit heute – zwischen Wahlfreiheit und Fremdbestimmung", Feministisches Frauengesundheitszentrum Hagazussa e.V., Köln

5.3 Personelle und finanzielle Ausstattung

Der öffentliche Zuschuss (Stadt / Land) für das Basisangebot im Interkulturellen Mädchentreff betrug 2011 für Personal- und Sachkosten 119.776 €. Die kalkulierten Kosten lagen bei 193.214 €.

Außerdem wurden drei Projekte mit Gesamtkosten in Höhe von 1.680 € durchgeführt:

- "Bewegung - ein Thema für Mädchen"
- "PC Grundlagenkurs"
- "Schwangerschaft und Geburt, Gesundheit und Hygiene"

Diese drei Projekte wurden durch "Das Paritätische Jugendwerk NRW" gefördert.

Durch die Bezirksvertretung Mülheim (bezirksdienliche Mittel) wurde das Projekt

- "Strick Graffiti" mit 500 €

bezuschusst.

Aufgrund der Förderung des Projektes "Aufsuchende Mädchenberatung" durch das Deutsche Hilfswerk, standen bis März 2011 zusätzlich Stunden für die Mädchensprechzeit zur Verfügung. Dank der Unterstützung von "Wir helfen e.V." kann dieses Angebot nun ein weiteres Jahr durchgeführt werden.

Die Stiftung "Nur für Kinder" hat auch 2011 wieder die Arbeit des Interkulturellen Mädchentreffs mit 5.000 € unterstützt.

Aus dem Kinder- und Jugendförderplan Pos. 1.1.2 KJFP "Förderung von Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit" erhielt der Interkulturelle Mädchentreff 8562,85 €.

6 Unterstützerinnen und Unterstützer

Was wären wir – auch in der Mädchentreffarbeit – ohne unsere Unterstützerinnen und Unterstützer? Arm dran! Deshalb ein ganz herzliches Dankeschön

- an die vielen namentlich nicht genannten Spenderinnen und Spender
- an die im Text bereits erwähnten Astrid Gloria, Bürgervereinigung Mülheim, die Kölner Tafel, das Deutsche Hilfswerk, Iris Wittkowski, das Café Jakubowski, die Köln Arcaden, Anne Tucker und den Unterstützungsverein wir helfen e.V..

Danken möchten wir aber auch:

➤ **"Lesezirkel Tappert"**

Zur besonders großen Freude der Mädchen stellt uns der "Lesezirkel Tappert" wöchentlich Zeitschriften, wie z.B. die "Bravo", zur Verfügung.

➤ **"Kunstdruckbar"**

Die Kunstdruckbar macht Bilder aus Leidenschaft und aus Leidenschaft Bilder. Kunstdruck und Fotostudio sind die Angebote der Kunstdruckbar.

Die Kunstdruckbar hat die Realisierung der Strick Graffiti Ausstellung mit günstigen Leinwanddrucken großzügig unterstützt.

➤ **"Lindenschule Frechen"**

Wie auch im Vorjahr haben uns die Schülerinnen und Schüler der Lindenschule Frechen einen großen Anteil ihres süßen Ertrages von der St. Martins-Sammlung geschenkt. Darüber freuen sich nicht nur die Mädchentreffbesucherinnen.

➤ **"MoBeyer Stiftung"**

Die MoBeyer Stiftung wurde nach dem frühen Tode von Marie-Margeaux Beyer, genannt "Mo", im Jahre 2010 gegründet. Mo war eine sozial sehr engagierte junge Kölner Schülerin. Die Stiftung fördert und unterstützt Kölner Kinder in Not ganz im Sinne von Mo.

"Not – was ist das? Der Begriff steht für eine Zwangslage eines Menschen, in der Hilfe notwendig ist. Das kann finanzielle Not sein, aber auch körperliche Bedrohung, Krankheit an Leib und Seele. In unserer heutigen Zeit gibt es aber auch viele Kinder und Jugendliche, die nicht genügend Bildung, keinen Schulabschluss oder schlechte Bildungsaussichten haben, unabhängig von ihrer Herkunft.

Die MoBeyer Stiftung hat sich zur Aufgabe gemacht, Bildungschancen für Kölner Kinder zu fördern und damit deren Zukunft zu sichern."

Auch das Projekt "Bildungsbrücke" ist eine angedachte Kooperation zwischen der Stiftung und der LOBBY FÜR MÄDCHEN. Die Stiftung beschreibt die Idee so:

"Ein zentrales Thema der MoBeyer Stiftung ist die Verbesserung von Bildungsangeboten für Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen. Ziel ist es, jungen Frauen Struktur und Lernmöglichkeiten zu geben, um einen möglichst guten Schulabschluss und damit bessere Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt zu erlangen.

Um dieses Ziel zu erreichen unterstützt die MoBeyer Stiftung die pädagogischen Angebote von LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V. mit:

- Nachhilfestunden,
- Computern und Arbeitsmaterialien,
- juristischem Beistand und
- Gesundheitsberatung."

➤ **"Prot´ s Sitzung"**

Die Einnahmen der alternativen protestantischen Karnevalssitzung "Prot´ s Sitzung", in Bocklemünd, kam u.a. der LOBBY FÜR MÄDCHEN zu Gute. Für die schöne Summe von 5000 Euro spülten die Mitarbeiterinnen der LOBBY FÜR MÄDCHEN an fünf Veranstaltungsabenden Gläser.

➤ **"Securitas Alarm Solution"**

Die Sicherheitsfirma "Securitas Alarm Solution" hat die Überwachung unseres Alarmsystems zu einem besonders günstigen Tarif übernommen.

➤ **"ssm rhein-ruhr system-service und montage rhein-ruhr GmbH"**

Die Firma "ssm rhein-ruhr" unterstützt den Interkulturellen Mädchentreff immer wieder bei Problemen mit der Alarmanlage.

7 Exemplarische Beschreibung von Verläufen erzieherischer Prozesse

2011 blickte Sabine Osbelt auf 10 Jahre pädagogische Arbeit im Interkulturellen Mädchentreff zurück. Zeit, um eine Bilanz zu ziehen und auf die pädagogischen Erfolge zurück zu blicken.

Denn erzieherische Prozesse können sich in kleinen Schritten vollziehen, so wie wir sie in den zurückliegenden Jahresberichten beschrieben haben, aber auch im Gesamtzusammenhang, über viele Jahre, betrachtet werden.

Viele der betreuten Mädchen und jungen Frauen besuchen den Interkulturellen Mädchentreff seit 10 Jahren. Das macht die pädagogische Arbeit intensiv und bietet eine große Chance Entwicklungen zu begleiten und Erfolge zu verbuchen. Im Laufe dieser 10 Jahre ist es durch Beziehungsarbeit, Kontinuität und Verlässlichkeit gelungen, die Fragen der Mädchen aufzugreifen und mit ihnen gemeinsam Lebenswege, manchmal auch Umwege zu gehen.

Die im Folgenden beispielhaft aufgelisteten, unterschiedlichen biographischen Verläufe der Mädchen zeigen die Vielseitigkeit der Themen (in Klammern) und Anforderungen an die Pädagoginnen und die Vielschichtigkeit der erzieherischen Prozesse und des Arbeitsfeldes.

- Die steile berufliche "Karriere" eines Mädchens: vom Hauptschulabschluss, über eine Ausbildung zur Sozialhelferin und im nächsten Schritt die Ausbildung zur Erzieherin, vielleicht folgt dann das Studium der sozialen Arbeit. (schulische Förderung, Stärkung des Selbstbewusstseins, Motivation, Steigerung der Frustrationstoleranz, Unterstützung im Übergangsstadium der Adoleszenz etc.)
- Ein Mädchen, das mit 10 Jahren nach Deutschland gekommen ist, ohne die Sprache zu verstehen, sich weiterentwickelt auch in der Schule, ein Stipendium für besonders begabte Jugendliche mit Migrationsbiographie bekommt, eine Ausbildung beendet und sich verselbständigt und mit ihrer Lebenspartnerin zusammen lebt. (Sprachförderung, Auseinandersetzung mit einer unbekanntem Kultur, Ablösung vom Elternhaus, coming out etc.)
- Mädchen und junge Frauen, die Mutter werden und neben Erziehungsfragen auch ihren beruflichen Alltag bewältigen. (Sicherung des Lebensunterhalts, Schwangerschaft und Geburt, Wohnungssuche etc.)
- Mädchen, die das Abitur schaffen und anschließend studieren und nach wie vor den Mädchentreff besuchen. (finanzielle Unabhängigkeit, Lebensplanung, berufliche Orientierung etc.)
- Ein Mädchen, das sein Elternhaus wegen unüberbrückbarer Differenzen verlassen hat, in einer Wohngruppe lebt und mittlerweile ist wieder einen sehr klar begrenzter Kontakt zu den Eltern möglich. (kulturell geprägte Unterschiedlichkeiten in der Lebensvorstellung, Kontaktabbruch mit den Eltern, Angst vor Ablehnung, Übernahme der Verantwortung für das eigene Handeln etc.)
- Elterngespräche, in denen die Pädagoginnen Vermittlerinnen sind zwischen verschiedenen Lebenswelten und -ansichten, die kulturell unterschiedlich geprägt sind. (Auseinandersetzung mit ethnischen Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten, Erziehung, geschlechtsspezifische Rollenbilder etc.)

In all diesen biographischen Verläufen und erzieherischen Prozessen spielt "affidamento" eine entscheidende Rolle. "Affidamento" ist ein italienisches Wort, das sich nur schwer ins Deutsche übersetzen lässt. Das Verb "affidarsi" bedeutet "sich anvertrauen".

Vor fast dreißig Jahren begannen Philosophinnen in Verona, sich mit der Differenz der Geschlechter und ihrer Bedeutung für die Frauenbewegung auseinanderzusetzen. Aus dieser Auseinandersetzung entstand die Philosophie des "affidamento". Sie will ermutigen, die Unterschiedlichkeiten von Frauen als einen positiven Wert und persönlichen Nutzen zu sehen. Im wohlwollenden Anerkennen des Anderssein können sich Frauen gegenseitig bestärken und mit- und aneinander wachsen.

"Es bezeichnet in der Praxis der Mädchenarbeit eine Haltung, in der die Pädagogin sich mit ihrem "Mehr" an Wissen und (reflektierter) Lebenserfahrung den Mädchen modellhaft zur Verfügung stellt. Im Mittelpunkt steht das Erleben der Vielfältigkeit von Beziehungen unter Frauen. "Für die Mädchen eröffnet die Praxis des "affidamento" die Erfahrung der Unterschiedlichkeit von Personen weiblichen Geschlechts.

"Affidamento" vermittelt den Mädchen, dass sie "nicht einem Maßstab von Gleichheit und normierter Weiblichkeit entsprechen müssen, sondern dass jede Frau und jedes Mädchen so sein kann, wie sie ist." (vgl. Rauw, 2001, S. 45-46)

Mit dieser Idee des "affidamento" als Grundlage der Beziehungsarbeit gelingt es, Mädchen zu stärken und ihr Selbstbewusstsein zu fördern, damit sie selbstbestimmt in Freiheit ihren selbst gewählten Lebensweg gehen können. Der persönliche Entwicklungsprozess braucht Zeit, die Erlaubnis auch Umwege machen zu dürfen, kontinuierliche, konsequente, verlässliche Beziehung zu wertschätzenden Pädagoginnen und Lebenswegbegleiterinnen. Dann ist der pädagogische Erfolg garantiert.

8 Statistik

Das Kapitel 8 gibt einen Überblick über die vielen Herkunftsländer aus denen die Stammesbesucherinnen des Interkulturellen Mädchentreffs oder deren Familien stammen. Insgesamt haben 2011 13% Mädchen ohne Migrationshintergrund den Mädchentreff besucht. 87% der Mädchen hatten einen Migrationshintergrund.

2011 überwiegte die Zahl der Mädchen mit afrikanischen Migrationshintergrund mit 55%, die nächst größere Gruppe stellten die Mädchen mit türkischen Migrationshintergrund mit 21% dar. Dabei sind diese Mädchen selbst, oder deren Eltern aus afrikanischen Ländern oder der Türkei zugewandert.

Insgesamt ist die Zahl der Besucherinnen ohne Migrationshintergrund nach einen starken Anstieg von 2009 mit 5 % auf 2010 mit 14 % in 2011 leicht auf 13 % gesunken.

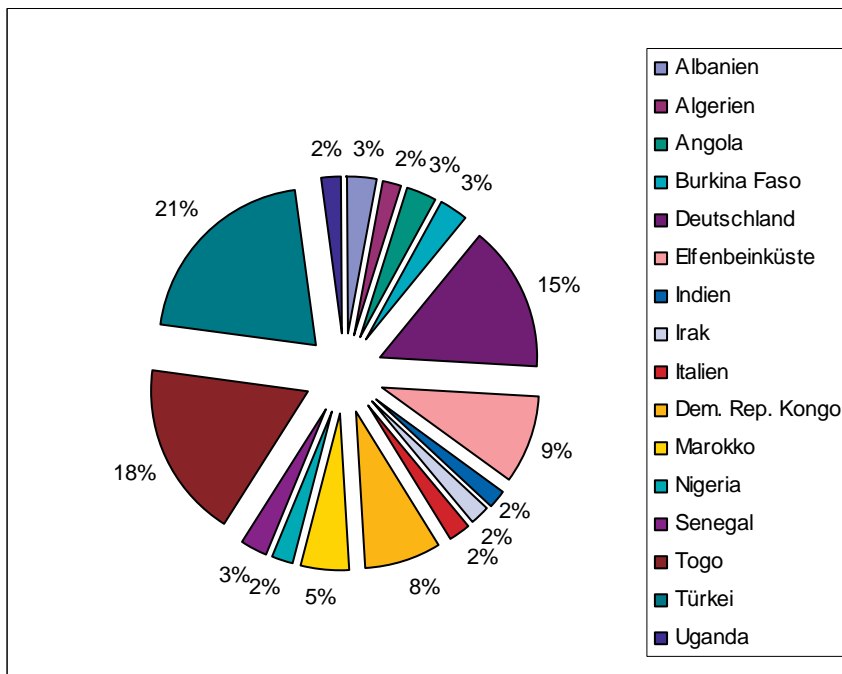
Eine Auffälligkeit stellt sich in der Altersstruktur dar. Einen starken Anstieg konnten wir bei der Altersspanne der 12 – 13 Jährigen verzeichnen. Von insgesamt ca. 8 % in 2010 der Gesamtkontakte, ist der Anteil dieser Gruppe in 2011 auf 15 % gestiegen. Dies führen wir auf die vielen neuen Mädchen zurück, die im vergangenen Jahr zum ersten Mal den Mädchentreff besuchten. An der Statistik lässt sich auch erkennen, dass viele Stammesbesucherinnen schon seit Jahren regelmäßig den Mädchentreff besuchen. Sie werden in unserer Statistik alle zwei Jahre einer neuen Altersspanne zugeordnet, so stieg der Anteil der 20 – 21 Jährigen in 2011 auf 14 %, dem bisher höchsten Wert in dieser Altersspanne.

Wie in den vergangenen Jahren konnten wir auch dieses Jahr wieder einen Anstieg der Besucherinnenkontakte verzeichnen.

8.1 Herkunft der Stammbesucherinnen

Stammbesucherinnen sind, laut Definition des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Besucherinnen, die in der Regel mindestens einmal pro Woche in der Einrichtung erscheinen und den Mitarbeiterinnen so gut bekannt sind, dass detaillierte Angaben gemacht werden können.

Albanien	3%
Algerien	2%
Angola	3%
Burkina Faso	3%
Deutschland	15%
Elfenbeinküste	9%
Indien	2%
Irak	2%
Italien	2%
Dem. Rep. Kongo	8%
Marokko	5%
Nigeria	2%
Senegal	3%
Togo	18%
Türkei	21%
Uganda	2%

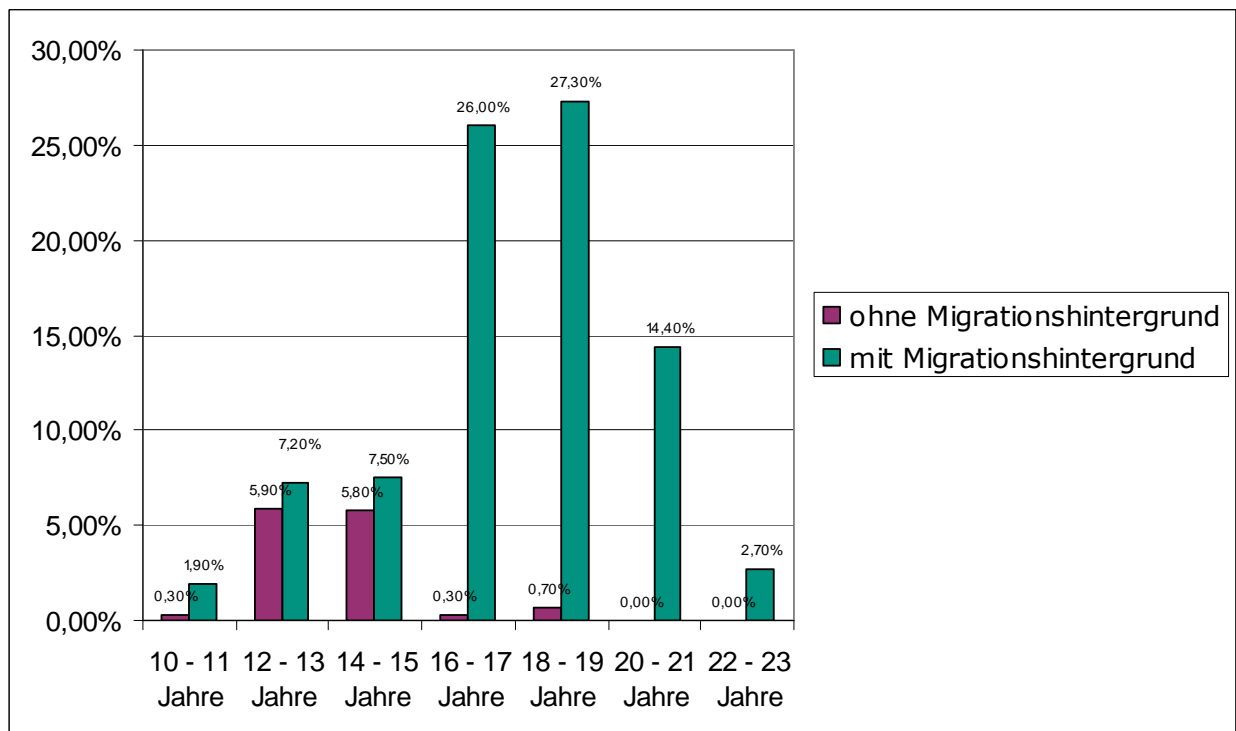


8.2 Besucherinnenkontakte im Offenen Bereich und in Gruppen

Die folgenden Tabellen stellen die Verteilung der Besucherinnenkontakte im Offenen Bereich und in Gruppen in den jeweiligen Altersspannen, getrennt nach "ohne Migrationshintergrund" oder "mit Migrationshintergrund" dar.

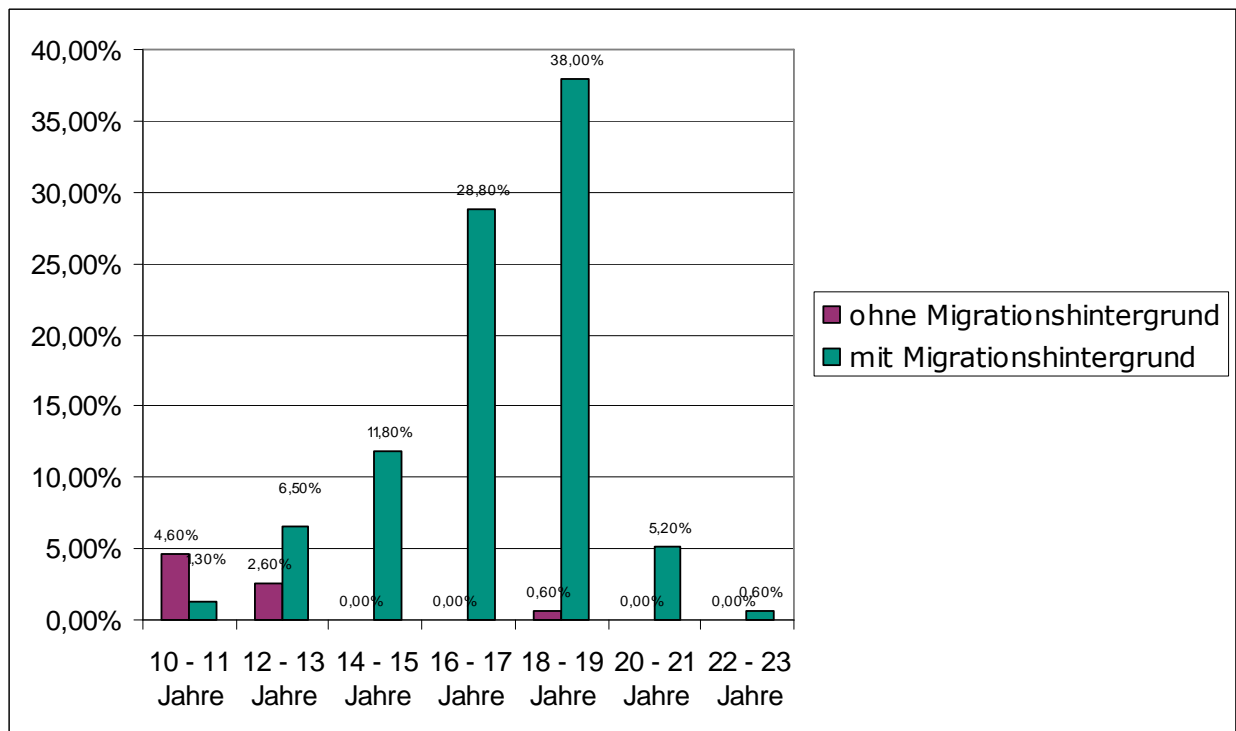
Besucherinnenkontakte im Offenen Bereich 2011

Alter	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund
10 - 11 Jahre	0,30%	1,90%
12 - 13 Jahre	5,90%	7,20%
14 - 15 Jahre	5,80%	7,50%
16 - 17 Jahre	0,30%	26,00%
18 - 19 Jahre	0,70%	27,30%
20 - 21 Jahre	0,00%	14,40%
22 - 23 Jahre	0,00%	2,70%



Besucherinnenkontakte in Gruppen 2011

Alter	ohne	mit
	Migrations- hintergrund	Migrations- hintergrund
10 - 11 Jahre	4,60%	1,30%
12 - 13 Jahre	2,60%	6,50%
14 - 15 Jahre	0,00%	11,80%
16 - 17 Jahre	0,00%	28,80%
18 - 19 Jahre	0,60%	38,00%
20 - 21 Jahre	0,00%	5,20%
22 - 23 Jahre	0,00%	0,60%



9 Ausblick

Nach dieser ausführlichen Berichterstattung über das letzte Jahr schauen wir 2012 einem Jahr mit neuen Herausforderungen und neuen Projekten entgegen.

Unser pädagogisches Angebot "Laufbahnbegleitung", das wir im Jahresbericht 2010 ausführlich beschrieben haben, konnten wir 2011 noch nicht realisieren. Es bleibt eine Herausforderung für das Jahr 2012.

Eine spannende, neue Aufgabe ist unser Projekt "Aufsuchende, mobile Mädchenarbeit" in Dellbrück, kurzfristig und unkompliziert finanziert vom Unterstützungsverein wir helfen e.V.. Seit Frühjahr 2011 eskalieren die Ausschreitungen von alkoholisierten Jungen und Mädchen in Köln-Dellbrück. Von den ca. 100 Jugendlichen, die sich im öffentlichen Raum treffen, sind ca. 30% Mädchen, viele von ihnen im Alter zwischen 12 und 14 Jahren. Neben der Alkohol- und Drogenproblematik gibt es häufig Sachbeschädigungen, Ruhestörungen und Gewaltanwendungen gegen Bürger und Bürgerinnen. Im November 2011 hat sich ein Arbeitskreis gebildet, der mit Beteiligung von Polizei, Jugendpflege, Ordnungsamt, Kölner Verkehrsbetrieben, Stadt Köln, hier dem ASD und Streetwork und freien Trägern Deeskalationslösungen sucht. Die LOBBY FÜR MÄDCHEN wurde auf Grund ihrer Fachkompetenz zum Thema Lebenslagen von Mädchen angefragt mitzuarbeiten und Angebote für die Mädchen zu entwickeln. Um die minderjährigen, extrem gefährdeten Mädchen aus diesem Umfeld zu lösen, kann und will die LOBBY FÜR MÄDCHEN ein niedrigschwelliges und aufsuchendes pädagogisches Mädchenprojekt anbieten. Über den Verlauf des Projektes werden wir im nächsten Jahresbericht berichten.